11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83

Teleph. Anschl.

№ 168 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 20. Juli. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Auswanderung und Entvölkerung.

Es ist eine Thatsache, die aus der Statistik hervorgeht, ein Volk um so zahlreicher wird, je mehr es zur Aus- derung neigt. Wie zahlreiche Beispiele lehren, steigt mit Auswanderung die Geburtsziffer erheblich. Nach Kanada vor einem Jahrhundert 60 000 Franzosen ausgewandert, n Nachkommen sich bis auf eine Zahl von $2^1/_2$ Millionen mehrt haben. Aus den 30 000 Franzosen, die seit 20 en nach Argentinien ausgewandert sind, sind jetzt 300 000 vorden. Deutschland, England und Italien liefern den eweis, daß auch die vaterländische Bevölkerung zunimmt, stärker die Auswanderung ist. Von 1889 bis 1896 sind s England fast $8^1/_2$ Millionen, aus Deutschland fast $4^1/_2$ illionen und aus Italien nahezu $2^1/_2$ Millionen ausge- ndert. In derselben Zeit nahm die Bevölkerung Englands um über 10 Millionen, die Deutschlands um 6 Millionen, die Italiens um 8 Millionen. Aus Frankreich wanderten nur etwas über 20 000 Menschen in denselben Jahren aus nd im Stammlande selbst nahm die Bevölkerung ab. Daraus eht eine französische Zeitschrift den sonderbar anmutenden hluß, daß Frankreich die Auswanderung unterstützen müsse, seine Bevölkerung zu vermehren. Es wird darauf hin- iesen, daß Frankreich ein großes Kolonialgebiet besitze, s nur auf Ansiedler warte und die Kosten der Erwerbung genügender Besiedelung hundertfach zurückerstatten würde. s wäre also nach den Schlüssen der Statistik das Mittel, drohenden Entvölkerung Frankreichs vorzubeugen, oder dem Stillstand der Bevölkerungszunahme abzuhelfen. Es t bereits eine Gesellschaft zur Unterstützung der Auswan- ag in Bordeaux, die den Zweck hat, die Auswanderung gischer und unternehmender Franzosen zu begünstigen. r eigentlicher Titel ist „Gesellschaft für koloniale Aus- itung", und sie genießt von seiten der Regierung eine auf- erksame Förderung. Es giebt also in Paris thatsächlich nflußreiche Kreise, die eine Unterstützung der Auswanderung für eine humane und patriotische Bestrebung halten, die von en nationalgesinnten Landsleuten gefördert werden sollte.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Wie ein Telegramm meldet, ist der Kaiser vorgestern end um 9 Uhr in Stalheim angekommen, wo er mit Salut grüßt wurde. Der Kaiser verweilte in der herrlichen Nacht $1^1/_2$ Uhr auf dem Deck.

Das deutsche Schulschiff „Charlotte" mit dem Prinzen albert an Bord ist gestern mittag in Petersburg ein- aufen und hat bei der Nikolaibrücke Anker geworfen. ends findet zu Ehren des Prinzen beim deutschen Bot- fter ein Mahl statt.

Eine Taktlosigkeit gegen den deutschen Kaiser.

Eine geradezu unverständliche Taktlosigkeit gegen den alljährlichen kaiserlichen Gast hat sich das Regierungsblatt in Christiania zu Schulden kommen lassen. Seit mehr als einem Jahrzehnt kommt nun der deutsche Kaiser alljährlich nach rwegen. Und nun erlaubt sich das Regierungsblatt, fol- den ihm zugegangenen Brief mit der Unterschrift „Bru- " unter dem Titel „Ein unvermeidlicher Mann" abzu- cken:

„Kaiser Wilhelm herrscht nun seit dreizehn Jahren über s große Vaterland", und jedes Jahr hat es ihn getrieben, zu besuchen. Außer dem widerlichen Empfange im Jahre 00, da Christiania vor lauter Begeisterung auf dem Kopfe d, und Straßen und Brücken nach ihm tauste, sind diese uche von uns immer mit Gleichgiltigkeit betrachtet worden. ere Behörden sind zuvorkommend gewesen, das Tele- phenwesen war pflichtgetreu, und das Kabel zwischen Odde dem kaiserlichen Schiff hat untadelhafte Dienste gethan. r Kaiser hat für alle Höflichkeit dadurch quittiert, daß er er Domkirche in Trondhjem zu ihrer Restaurierung 1000 ronen schenkte, der Kirche, welche 1888 nach dem Tode des ten Kaisers zum Trauergottesdienst zur Verfügung gestellt rde. Diese jährlichen 1000 Kronen sind wohl nicht ohne sammenhang mit dieser uns Norwegern wenig angenehmen erwendung unseres großen nationalen Heiligtums. Könnten ir nicht jetzt das Konto zwischen uns und dem R . . . . kaiser nigermaßen für ausgeglichen ansehen? Ich denke ja, und elle anheim, daß Dagbladet den Anfang macht. Fort mit llen diesen nichtssagenden Telegrammen, über das, was der Kaiser von Tag zu Tag vornimmt, und notieren wir einzig die drei Dinge: Ankunft, 1000 Kronen an die Domkirche nnd Abreise. Wenn wir dies zu wissen bekommen haben, sind wir ganz zufrieden und werden uns mit größerer Ruhe in das Unumgängliche finden."

Gewiß wird die norwegische Regierung seinen kaiserlichen Gast wegen diese grobe Anrempelei eines Regierungsblattes schützen.

Der preußische Handelsminister Möller

hat an die Handwerkskammer in Köln eine Verfügung gerichtet, in der es heißt: Nach den Bestimmungen im § 7 des Statuts für die dortige Handwerkskammer gehört es unter anderem zu den Aufgaben der Kammer, Anregung zur Bildung von Genossenschaften zu geben. Hiernach ist es der Kammer unverwehrt, ihr Interesse für die Förderung des kleingewerblichen Genossenschaftswesen auch durch materielle Aufwendungen zu bethätigen, sofern sich diese nur im Rahmen der statutarischen Bestimmung halten, also auf „Anregungen" in ihren verschiedenen Formen beschränken. Dagegen kann es nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht für zulässig erachtet werden, daß die Kammer, wie es gegenüber der dortigen Schuhmacherrohstoffgenossenschaft beabsichtigt ist, solche Genossenschaften durch unmittelbare Geldzuwendungen unterstützt.

Der Gumbinner Mordprozeß.

Wie aus Insterburg gemeldet wird, sei gegen den Dragoner-Vizewachtmeister Schneider und den Gendarmeriewachtmeister Meltzer Untersuchung eingeleitet, weil sie verdächtig seien, versucht zu haben, den Hauptbelastungszeugen Skopek in seinen Aussagen über die Angeklagten Hickel und Marten zu deren Gunsten zu beeinflussen. Der Verhandlungstermin im Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters von Krosigk finde keinesfalls vor Ende August statt.

Gegen das Ueb. rhandnehmen der ausländischen Studenten,

die trotz ihrer zum Teil ungenügenden Vorbildung den deutschen Studierenden in den Hörsälen den Platz beschränken, haben sich nun auch die Kliniker der Universität Heidelberg mit einer Eingabe an den akademischen Senat und gleichzeitig an den Studentenausschuß gewandt, um eine Abhilfe gegen diesen, auch an anderen deutschen Universitäten fühlbar gewordenen, Mißstand zu erbitten.

Stapelplatz für die Einfuhr von Fleisch.

Zur Frage der Einfuhr ausländischen Fleisches schreibt der Graudenzer „Gesellige": „Der Plan, für die gesamte Fleischeinfuhr in das nordöstliche Deutschland, das vom Auslande her, aus Rußland, Schweden, Dänemark, Amerika u. s. w. eingeführt wird, Königsberg zu einem Hauptstapelplatz zu machen und dorthin ein Untersuchungsamt zu verlegen, scheint seiner Verwirklichung näher zu kommen. Dieser Tage verhandelten in Königsberg, unter Leitung des Provinzialsteuerdirektors Wirkl. Geh. Oberfinanzrats Löwe, die Herren Geh. Finanzrat Schmidt vom Finanzministerium und Geh. Regierungsrat Schröter vom Landwirtschaftsministerium mit den in dieser Angelegenheit in Frage kommenden Behörden."

Das deutsche Postwesen in China.

Postrat Puche, dem die Leitung des deutschen Postwesens in China übertragen worden ist, wird am Sonntag Berlin verlassen und sich am nächsten Dienstag an Bord des „Prinz Heinrich" vom Norddeutschen Lloyd in Genua begeben. Der Reichspostdampfer „Prinz Heinrich" ist am 24. August in Shanghai fällig. Das neue Amt, das Herrn Puche vom Staatssekretär des Reichspostamts übertragen worden ist, hat eine besondere Bezeichnung nicht erhalten.

Die Notwendigkeit einer starken deutschen Kreuzerflotte.

Unlängst hielt in Warschau der russische Kapitän von Zur Mühlen einen Vortrag über die heutigen Flotten der Großmächte und ihren Einfluß auf die äußere Politik. Er gab der Ansicht Ausdruck, daß im Falle eines feindlichen Zusammenstoßes zur See Deutschland im Verhältnis zu Rußland einer viel stärkeren Flotte bedürfe, weil es bei seinem so viel mehr entwickelten Seehandel auch viel mehr Interessen zu schützen habe. Trotzdem Deutschland unlängst seine Flotte verstärkt habe, reiche diese doch noch lange nicht aus zum ausreichenden Schutze seiner Handelsflotte während eines Seekrieges. Deutschland würde um so größere Verluste erleiden, je mächtiger sich sein Handel während des Friedens entwickelt hätte.

Soldatengräber.

Vor mehreren Jahren wurden die Leichen deutscher Soldaten, die in der Schlacht von St. Privat gefallen und in St. Ail beerdigt waren, auf deutsches Gebiet in feierlicher Weise übergeführt. Nächstens sollen nun, nach der Pariser Zeitung „Patrie", die Leichen der in der Schlacht von Rezonville gefallenen und auf deutschem Gebiet beerdigten französischen Soldaten nach Frankreich übergeführt werden. Der Zeremonie würden Generaloberst Graf Haeseler und der französische General Langlois (XX. Armeekorps) beiwohnen.

Einziehung von Münzen.

Von den zur Einziehung gelangenden, insgesamt im Betrage von 68,7 Millionen Mark ausgeprägten Münzsorten waren Ende Juni noch für rund 13,1 Millionen Mark im Verkehr. Davon entfielen auf die goldenen Fünfmarkstücke 4,1 Millionen Mark. Von ihnen waren für rund 28 Millionen Mark Stücke ausgeprägt, für 23,9 Millionen sind zur Einziehung gelangt. Die Ausprägung dieser Münzsorte ist bekanntlich schon seit dem Jahre 1879 eingestellt worden. Es ist recht unwahrscheinlich, daß von den 4,1 Millionen Mark der im Verkehr befindlichen goldenen Fünfmarkstücke noch ein beträchtlicher Teil zur Einziehung gelangen wird, weil diese Stücke sich größtenteils in Münzsammlungen befinden, zu Schmuckgegenständen verarbeitet sind u. s. w. Man wird also damit rechnen müssen, daß etwa ein Siebentel der ausgeprägten goldenen Fünfmarkstücke nicht wird zur Einziehung gelangen können. Die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke war Ende Juni soweit vorgeschritten, daß nur noch für 6,3 Millionen Mark davon im Verkehr waren. Von dieser Münzsorte waren für nahezu 36 Millionen Mark geprägt worden. Man darf annehmen, daß von den noch im Verkehr befindlichen 6,3 Millionen Mark ein beträchtlicher Teil sich in den Einziehungskassen demnächst einfinden wird. Von den Nickelzwanzigpfennigstücken, die überhaupt nur im Betrage von 5 Millionen Mark zur Ausprägung gelangt waren, waren Ende Juni für 2,7 Millionen wieder eingezogen. Auch hier dürfte die im Verkehr schließlich verbleibende Summe nicht sehr groß sein.

Zu den Vorgängen in Saragossa

wird noch gemeldet: Als der Gouverneur die ersten Verwundeten zu Boden sah, stürzte er in die Kathedrale, und zum Domkapitel gewendet, rief er: „Blut ist vergossen, unterlaßt die Prozession." Die Geistlichen antworteten: „Vorwärts! Komme, was da wolle!" Die Lage ist noch bedenklich. Die Gendarmerie bewacht den Bischofspalast, die Kathedrale, Kirchen, Seminarien und Klöster. Ein Kavallerie-Regiment patrouilliert die Straßen ab. Sechzehn Verhaftungen sind vorgenommen worden. Viele Geistliche verließen verkleidet die Stadt. Die Erbitterung des Volkes ist dergestalt gewachsen, daß viele rasierte Herren gezwungen wurden, den Hut abzunehmen, um zu beweisen, daß sie nicht tonsuriert seien. Alle Klöster sowie die Mehrzahl der Kirchen sind geschlossen.

Die Verbannung einer Favoritin des Sultans.

Vor einiger Zeit brachten wir die Meldung, daß im Yildiz-Palais in einem Raum neben dem Schlafzimmer des Sultans ein Feuer ausgekommen war. Man glaubte an ein Attentat. Die Urheberin desselben ist nun entdeckt. Als Brandstifterin ist nämlich die langjährige zweite Kammerdame des kaiserlichen Harems mit dem türkischen Titel „Haznadar Usta" festgestellt. Sie genoß das unbeschränkte Vertrauen des Sultans. Ihre zwei Brüder sind General-Adjutanten, ihr Schwager ist Kammerherr des Sultans. Sie ist eine außergewöhnliche Schönheit. Die Haznadar Usta wurde auf einem Spezialdampfer unter starker Bewachung ins Exil geschickt. Sie kommt nahe Medina in einen befestigten Ort, dessen Kommandant besonders für sie geltende Instruktionen erhält. Die Harznadar Usta war seit dem Brande im Hause eines hohen Geistlichen, des Vertreters Abdul Hamids für die heiligen Stätten Mekka und Medina, gefangen gesetzt. Die einstige schöne Favoritin wird niemand wiedersehen. Die eigentliche Ursache des Attentats aber bleibt unaufgeklärt.

Hierzu eine Beilage u. Illustriertes Sonntagsblatt.

Zum Burenkrieg.

Der Briefwechsel zwischen Reitz und Steijn. Präsident Steijns Antwort ist vom 15. Mai datiert und besagt, der Brief des Staatssekretärs sei ein schwerer Schlag für ihn; er erklärt, nicht zum Aeußersten schreiten zu wollen. Die Munition sei zwar sehr knapp, aber es sei noch einige vorhanden. Was für einen Grund habe man, sich zu weigern, auch fürderhin auf Gott zu vertrauen. „Ich bin fest davon überzeugt," sagt Präsident Steijn, „daß im Laufe von wenigen Monaten europäische Verwickelungen entstehen, welche uns zu unserem Glücke verhelfen werden. Das Verbleiben unserer Deputation in Europa beweist mir, daß unser Fall nicht hoffnungslos ist." Der Präsident schließt, er sei schwer verletzt darüber, daß sein Rat nicht eingeholt worden sei, und bittet Reitz, zu warten, bis er, der Präsident, de Wet um seinen Rat gefragt habe.

Die Stimmung in London. Die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Reitz und Steijn bereitet in London große Genugthuung. „Times" und andere Blätter schöpfen daraus die Ueberzeugung, daß das Ende des Krieges nicht mehr fern sei. „Daily Mail" meint, nunmehr sei es Zeit, dem Feinde klar zu machen, daß weiterer Widerstand hoffnungslos sei, und nunmehr müßte England seine große Entschlossenheit bethätigen. Niemals seien neue Anstrengungen notwendiger, als wenn der Feind wanke. — So leicht unterwerfen sich die Buren aber nicht. Das beweist auch folgende Meldung. Es handelt sich wieder um eine

Schlappe der Engländer. Lord Kitchener berichtet nämlich folgendes aus Pretoria: Eine kleine britische Kolonne unter Major Moore wurde von überlegenen Streitkräften der Buren unter Touché bei Jamestone angegriffen. Den ganzen Tag dauerten die Angriffe ohne Erfolg an, doch wurden 7 Mann getötet und 3 Offiziere und 17 Mann verwundet. Die Verluste des Feindes sind unbekannt. (Werden wohl nicht vorhanden sein. Red.) Später rückten britische Truppen zum Entsatze heran.

Heranziehung von Burenjünglingen zum Kampfe. Eine Brüsseler Depesche der Londoner „Morn. Post" besagt, aus Südafrika werde gemeldet, daß Schalk Burger ein Dekret erlassen habe, daß die Heranziehung aller vierzehnjährigen Burenjünglinge zum Kampfe verfüge.

Die bevorstehende durchgreifende Wirkung. Aus Pretoria wird der Times telegraphiert: Jetzt steht der Beginn der dritten Phase der Winteroperationen bevor, die so geplant ist, daß sie von durchgreifender Wirkung sein soll. — Die „durchgreifende Wirkung" ist nur schon zu oft prophezeit worden!

Neue Rettungsmaßnahmen in der Kapkolonie. Es verlautet in Kapstadt, alle aus der Kapkolonie stammenden Truppen sollen in das Gebiet der Kolonie zurückkehren und, ausschließlich unter Führern aus dem Kolonialgebiet stehend, die eingedrungenen Buren vertreiben und die Rebellen niederschlagen. Sie würden natürlich im Einklange mit den Reichstruppen operieren, welche außerhalb der Grenzen der Kolonie stünden.

Frau Botha bei der Königin von Holland. Die Londoner „Morning Post" berichtet, die Königin Wilhelmine habe vor einigen Tagen Frau Botha empfangen, welche ihr die traurige Lage der Burenfrauen und Kinder in den Konzentrationslagern schilderte.

De Wet verläßt Belgien. Aus Brüssel wird gemeldet: Andries de Wet hat dem Justizminister geschrieben, er könne nicht dafür einstehen, daß seine Zuhörer bei dem beabsichtigten Vortrag in Antwerpen keine englandfeindlichen Kundgebungen veranstalten würden und wolle daher, um der belgischen Regierung keine Schwierigkeiten zu bereiten, das Land verlassen. Er hat sich nach Deutschland gewandt.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 20. Juli.

*Schützenfest. Nur noch wenige Stunden und die ersten Böllerschüsse werden es in die Stadt hineinrufen, daß das Schützenfest wieder seinen Anfang genommen hat. Allmählich legt die Stadt einen prächtigen Festschmuck von Fahnen und Laubgewinden an und immer lebendiger durchflutet eine fröhliche Stimmung das öffentliche Leben. Alt und Jung freut sich wie stets seit langer Zeit auf dieses Fest, das ja das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit beleben sowie den Gemeinsinn und die Eintracht unter der Bürgerschaft fördern soll. Möge das Schützenfest, wozu seitens der Vergnügungskommission hübsche neue Ueberraschungen vorbereitet sind, auch diesmal das Seinige dazu beitragen. In diesem Sinne wünschen wir allen Festteilnehmern heiteren Frohsinn und ungetrübte Schützenstimmung.

*Zum Schützenfest. Der Eröffnungstrunk für den Thron gelegentlich des heutigen Zapfenstreichs findet in der Wohnung des Herrn 1. Bürgermeisters statt; daselbst ist auch das Königspaar zugegen.

·/. **Herr 2. Bürgermeister Busse** tritt am kommenden Montag einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub an.

·/. **Kurfürstendenkmal.** Das Modell zum Kurfürstendenkmal ist jetzt fertiggestellt und an den Magistrat zur Absendung gelangt. Dasselbe wird in den nächsten Tagen in dem Schaufenster des Herrn Ellerbusch am Alten Markte, umgeben von hübschen Dekorationen, zur Ausstellung gelangen.

*♀ **Provinzial-Abgaben** Das „Amtsbl." enthält eine Nachweisung über die endgiltige Verteilung der Provinzial-Abgaben auf die Land- und Stadtkreise in der Provinz Westfalen nach dem Maßstabe der direkten Staatssteuern mit Ausschluß der Gewerbesteuer vom Hausiergewerbe für das Rechnungsjahr 1900. Darnach hatte der Betrag des berichtigten Staatssteuersolls 1900 u. a. im Kreise Minden die höhe von 606 548,73 Mk., Lübbecke 217 869,04 Mk., Herford 562 313 Mk. Der Beitrag zu den Provinzialabgaben betrug im Kreise Minden 52 704,48 Mk., Lübbecke 18 931,17 Mk., Herford 48 860,79 Mk.

*△ **Ferien.** Am heutigen Tage haben nun auch an den übrigen Volksschulen die Ferien begonnen. Die schulfreie Zeit währt 3 Wochen.

*▽ **Anträge auf Fahrplanverbesserungen der Kleinbahn.** In der letzten Sitzung der Handelskammer zu Bielefeld ist der Geschäftsführer derselben beauftragt worden, mit zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats der Kleinbahngesellschaft in Herford die bei der Kleinbahngesellschaft einzubringenden Anträge auf Fahrplanverbesserungen vorzubereiten. Mit Rücksicht auf diesen Beschluß empfiehlt es sich etwaige diesbezüglichen Wünsche bis spätestens zum 31. Juli cr. bei der Handelskammer in Bielefeld einzureichen.

*= **Fürsorge für die Pferde.** Man schreibt uns: In Berlin und auch in anderen Städten sieht man jetzt häufig Pferde mit einer Kopfbedeckung versehen, die den Zweck haben soll, die armen Tiere vor den Strahlen der Sonne in etwa zu schützen. Wem auch der Anblick dieser „behüteten" Pferdeköpfe vorerst eines komischen Eindruckes nicht entbehrt, so hat sich diese Ausrüstung doch so zweckentsprechend erwiesen, daß die Tierschutzvereine vieler Städte Veranlassung genommen haben, diese Neuerung den Fuhrwerkbesitzern in ihren Organen angelegentlichst zu empfehlen. Auch wir möchten im Interesse der bedauernswerten Tiere, die oft stundenlang in der glühenden Sonnenhitze vor den Häusern stehen müssen, während ihre Führer beim kühlen Trunke sitzen, für die Anschaffung eines Schutzes, wie er in den obenerwähnten Strohhüten gefunden ist, bei den Pferdebesitzern plädieren.

Noch fortgesetzt werden Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" pro III. Quartal 1901 entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

*♃ **In Brockmanns Berggarten** findet am Sonntag und Montag nachmittag großes Konzert statt; siehe Inserat.

./· **Ertrunken** ist gestern gegen abend in der kleinen Werre das 2jährige Söhnchen des Herrn Wirts Schirmeister Hollandstraße hierselbst. Das Kind hatte an der Werre gespielt und war dabei vom Ufer abgestürzt. Die sofort aufgenommenen Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos. Der Tod ist vermutlich durch den Sturz herbeigeführt worden.

= **Hautkrankheiten.** In einigen Dörfern der Umgebung sind bei der Sommerhitze ansteckende Hautkrankheiten beobachtet worden. Fleißiges Nehmen von Flußbädern ist gegen alle derartigen Erscheinungen wirksam zu empfehlen.

·/. **Vor dem Gewerbegericht** klagte heute der Ziegler J. gegen den Ziegeleibesitzer M. von hier wegen einer Lohnforderung. Die Streitsache wurde durch Vergleich erledigt.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte lebhaften Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40 ₰, Butter 90 –100 Pfg., Eier 50 ₰, Wurzeln 1 Bd. 6 ₰, Sellerie Bd. 10—15 ₰, junge Zwiebeln Bd. 5 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 55—60 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 10 ₰, Pflaumen Pfd. 30 ₰, Rotkohl p. Kopf 35 Pfg., Wirsing 25 ₰, Kopfsalat 4 Stück 10 ₰, Radieschen 5 Bd. 10 ₰, Spargel Pfd. 65 ₰, Spinat 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Streifrüben 6 Bund 10 Pfg., Gurken Stück 25—30 Pfg., Feldsalat Pfd. 10 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Aepfel Pfd. 25 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 20 Pfg., Kirschen Pfd. 15—20 Pfg., Erdbeeren 40 Pfg., Schoten 15 Pfg., junge Kartoffeln 4—6 Pfg., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Schnippelbohnen Pfd. 30 Pfg., Bickbeeren 20—25 Pfg., Großebohnen Pfd. 4 Pfg., Johannistrauben Pfd. 20 Pfg.

*□ **Gewitter.** Gegen 10 Uhr zog aus Nordost ein Gewitter auf, welches starke elektrische Entladungen brachte; mit dem Gewitter war auch starker Regen verbunden.

*♆ **Enger,** 20. Juli. Schweres Gewitter. Heute, Sonnabend, vormittag 11 Uhr, ging über unsere Gegend ein sehr schweres Gewitter hernieder. An verschiedenen Stellen hat der Blitz eingeschlagen; so weit bis jetzt bekannt, waren es nur kalte Schläge. Ein Blitzschlag traf auch den Turm der über 1000 Jahre alten Kirche und zerstörte das obere Gebälk; bisher ist die Kirche noch nie vom Blitz beschädigt worden. Der Blitz ging an der elektrischen Lichtleitung am Turm hernieder und schlug bei der am Pfarrhause des Herrn Pastor Niemöller befindlichen Leitung in die Erde. Vom Blitz wurden des Weiteren getroffen die Häuser des Herrn Neubauer Spreckelmann, des Herrn Schneidermeister August Bunte und des Herrn Oekonom Gödeker; von den Häusern wurde teils das Dach beschädigt, teils wurden Fensterscheiben zerstört. Auch in das im Bau befindliche neue Postgebäude schlug der Blitz, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten.

♂ **Enger,** 19. Juli. Städtisches. In der heutigen Sitzung der Stadtvertretung wurde folgendes beschlossen: 1. Die Angelegenheit Barmeier wurde noch nicht erledigt. Es wurde eine Kommission gewählt, welche mit Herrn Barmeier über einen Vergleichsvorschlag in Verhandlung treten soll. 2. Der Erlaß einer Polizei-Verordnung betr. das Befahren des Sommerweges wurde beschlossen. 3. Prüfung der Rechnung wurde ausgesetzt. 4. Antrag der Gemeinde Belke-Steinbeck auf Bewilligung eines Zuschusses für den Belker Gemeindeweg wird abgelehnt. 5. Vier Steuer-Erlaß-Anträge wurden genehmigt, die übrigen Anträge abgelehnt. 6. Von der Verfügung in Sachen Beckmann wurde Kenntnis genommen. 7. Die in der Niedermühlenstraße übrig bleibenden Pflastersteine sollen event. zur Brücke an der Bielefelderstraße verwandt werden. Die Anfuhr von 100 cbm Kies für die Bruchchaussee soll öffentlich verdungen werden.

*△ **Enger,** 19. Juli. Wackere That. Gestern nachmittag gegen ½5 Uhr fiel die 5 Jahre alte Tochter des Sattlers Herrn Julius Holtschmidt in eine tiefe Stelle des hiesigen Baches. Auf das Hilferufen von Kindern eilte Herr Uhrmacher Böckhaus herbei, der denn auch die Kleine vom sicheren Tode rettete. Es ist dies das dritte Kind dem, Herr Böckhaus innerhalb 2 Jahre das Leben gerettet hat. Wäre da der wackere Mann nicht zur Tragung der Rettungsmedaille berechtigt? Diese Frage wird wohl nicht mit Unrecht von verschiedenen Lesern dieser Zeitung aufgeworfen.

□ **Oldinghausen,** 19. Juli. Schulnachrichten. Am 29. d. Mts. finden Sitzungen der Schulvertretungen statt und zwar wird über Errichtung einer Abbauschule und Gründung einer 2. Lehrerstelle Beschluß gefaßt. Die Schule ist mit 213 Kindern bei 1 Lehrkraft überfüllt.

* **Bünde,** 19. Juli. Ferien. — Burenversammlung. Mit dem 20. d. Mts. beginnen die Sommerferien. — Es ist ziemlich sichere Aussicht vorhanden, daß am Sonntag, den 18. August der Burenkommandant Jooste und der deutsche Arzt Dr. Gadow aus Kapstadt hier im Stadtgarten reden werden.

Ψ **Gütersloh,** 19. Juli. Gehaltsaufbesserung. Das Gehalt hiesiger Volksschullehrer erfuhr eine wesentliche Aufbesserung. Es wurde auf 1350 Mk. Grundgehalt und 200 Mk. Alterszulage festgesetzt.

* **Osnabrück,** 19. Juli. Bahneröffnung. Am gestrigen Tage erfolgte die Eröffnung der Teutoburger Waldeisenbahn.

* **Aachen,** 19. Juli. Postwagen verbrannt. Auf dem Bahnhofe Marschierthor verbrannte ein nach Maastricht bestimmter holländischer Post- und Gepäckwagen mit Inhalt.

* **M.-Gladbach,** 19. Juli. Epidemische Haarkrankheit. Hier ist eine epidemische Haarkrankheit (Trichophytie) ausgebrochen, die vielfach Kahlköpfigkeit verursacht. In dem Stadtteil Lürrip sind etwa 25 schulpflichtige Knaben von der Krankheit befallen, sodaß die Knabenklassen der betreffenden Schulen geschlossen worden sind; auch bei etwa einem Dutzend anderer Kinder, die noch nicht schulpflichtig oder bereits der Schule entwachsen sind, wurde diese Krankheit beobachtet. Zur Bekämpfung der Seuche sind von der Behörde energische Abwehrmaßregeln getroffen worden; unter anderem wurde eine Polizeiverordnung erlassen, welche das Bedienen derartiger Kranken in Friesier-, Barbier- und Haarschneidestuben bei Geldstrafe verbietet.

Vermischtes.

Die Leiche des Frhrn. v. Ketteler, des ermordeten deutschen Gesandten in China, trifft am 8. August mit dem Dampfer „Palatia" in Hamburg ein. Die Ausschiffung der Leiche ist auf Befehl des Kaisers mit einer militärischen Trauerfeierlichkeit verbunden.

Ein Lastfuhrwerk vom Zuge überfahren. Amtlich wird gemeldet: Am 18. d. M. überfuhr der Schnellzug 131 bei Cönnern (Strecke Aschersleben-Halle) auf offenem Ueberwege ein Lastfuhrwerk. Der Führer desselben wurde getötet. Weitere Personen sind nicht verletzt; Betriebsmaterial nicht beschädigt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 19. Juli. Produktenbörse. Nachdem der Getreidefrühmarkt bei nominell behaupteten Preisen sehr still verlaufen war, wurden bei Beginn des Mittagsverkehrs bedeutende Abgaben in Weizen für den laufenden Monat vorgenommen, die den Preis um 2 Mk. warfen und auch die übrigen Lieferungsfristen beeinflußten. September- und Oktoberweizen waren ¾ Mk. billiger als gestern zu haben. Roggen war gleichfalls schwach und etwa ½ Mk. gedrückt, da größere, fast rentable Offerten in amerikanischer Ware am Markte waren. Russisches Angebot fehlte nach wie vor, Inlandsware beider Brotfrüchte ist nicht bedeutend. Von den ausländischen Börsen war Amerika schwach behauptet, Paris etwas matter, Pest unverändert. Als nachher feste Preismeldungen aus Liverpool kamen, griff eine Erholung bei Tendenz und Preise Platz. Das Geschäft war nicht groß. Mehl wurde fast garnicht gehandelt. Hafer war still, behauptet; Mais fester auf Amerika; Rüböl trotz höherer Preismeldungen aus Paris bei überwiegendem Angebot schwach. — Schluß für Getreide wieder schwächer.

Berlin, 17. Juli. Heu und Stroh. Richtpreise 6,16—7,00 Mk., Heu 5,00—7,20 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-G. Herford, 20. Juli 1901.

	ℳ		
3% Preuss. Consols	90,50	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	101,—	Deutsche Bank-Akt.	191,—
3% Deutsche Reichsanleihe	90,—	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	101,—	Disc. Commandit-Akt.	174,—
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	161,—
3½% „ „	98 20	Hibernia Bergw.-Aktien	153,—
4% „ „	102,75	Harpener dto.	151,—
4% Bielef. Stadtanleihe	101,80	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	275,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	131,—
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	97,90	Kumer. Electricitäts-Ges.	
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: geteilt.	

Voraussichtliches Wetter.

21. Juli. Bei mäßigen nördlichen Winden vorherrschend bewölkt und drückend. Gewitterbildung wahrscheinlich.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Traurige Aussichten für das Ruhrkohlengebiet.

Köln, 20. Juli. Privatmeldungen aus dem Ruhrkohlengebiet zufolge eröffnen sich für die Bergleute traurige Aussichten. Außer zahlreichen Feierschichten treten jetzt Lohnherabsetzungen, sowie Arbeiterentlassungen ein. Auf der Zeche „Präsident" bei Bochum wurde durch Anschlag eine Lohn-

Kürzung ab 1./8. von 20 Pfg. auf die Schichtlöhne bekannt gemacht. Ferner ist 98 Arbeitern gekündigt worden, während 180 freiwillig gehen. Auch auf mehreren Zechen des Steeler Reviers sind gleichfalls Lohnherabsetzungen angekündigt. In einzelnen Werkstätten des Bochumer Vereins sind bereits Arbeiterentlassungen vorgenommen. Als auf der Grube Oranje Nassau bei Heerlen einer Anzahl Arbeiter gekündigt worden, zog ein großer Trupp anderer Arbeiter mit zwei Fahnen zur Grube und verlangte den rückständigen Lohn nebst Abkehrschein. Beides wurde bewilligt. Der „Bochumer Anzeiger" meint, auf dem Kohlenmarkt scheint es zu einer schweren Krisis zu kommen.

Erdsenkungen in Leopoldshall.

Leopoldshall, 20. Juli. Im Stadtgebiet sind mehrere Erdsenkungen bis zur Tiefe von $3^1/_2$ Meter vorgekommen. Eine Anzahl Häuser ist dadurch gefährdet.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
von 3 graden Räumen nebst Stallung, Keller u. Bodenraum.
Zu erfragen unter Nr. 343g in der Expd. d. Ztg.

Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör zum Oktober zu vermieten
H. Stahlberg. Tischlermstr. Schulstr. 457 (nahe am Bahnhof

Stellungen

Suche per sofort einen tüchtigen
Tischlergesellen
auf dauernde Arbeit. 451g
P. Wölker, Tischlermeister,
Spenge i. W.

Für ein ausw. Möbelgeschäft wird ein zuverl.
Hausknecht
per 1. August gesucht. Derselbe muß verpacken und mit 1 Pferd umgehen können. Lohn 65—70 Mk. monatlich. Gute Zeugnisse erforderlich.
Näheres unt. 310a in der Exp. dieser Zeitung.

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

Aus Anlaß des diesjährigen Schützenfestes sind die städtischen Bureaus einschließlich Kämmereikasse am Montag, 22. d. Mts. **geschlossen**. Standesamt hat Sonntagsdienst.

Herford, 16. Juli 1901.

Der Magistrat.
Quentin. 300a

Die Lieferung von 61000 bis 65000 Stück Torf ist zu vergeben. 352a
Offerten mit Preisangabe sind auf dem Stadtsekretariate, Zimmer Nr. 5 (Elisabethstraße Nr. 9) verschlossen abzugeben bis 25.

Strümpfe) zum Wechseln versehen, daselbst erscheinen.

Der Minister
der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Der Minister des Innern.

Vorstehender Erlaß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. 182g

Herford, 6. Juli 1901.
Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Busse.



No. 29. | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1901.

Aus neuerer Zeit.

Josef Joachim, der berühmte Geigenkönig, Vorsteher der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin, feierte am 28. Juni d. J. seinen 70. Geburtstag. Als 12jähriger Knabe kam er 1843 nach Leipzig, um sich hier sechs Jahre hindurch unter der Anleitung von Ferdinand David, Mendelssohn und Schumann zum Künstler herauszubilden. Seit 1849 Konzertmeister in Weimar, kam er 1853 in gleicher Eigenschaft an das Königliche Theater zu Hannover und 1863 als Leiter an die Hochschule für Musik in Berlin, der er noch heute in ungeminderter Schaffenskraft vorsteht. Mit dem Institut stieg Joachim immer höher in Ruhm und Ansehen. Einzig in seiner Art sind die Beethoven-Konzerte Joachims, die er in klassischer und bis jetzt unerreichter Weise zum Vortrag zu bringen weiß. — Zu den neuen Ausgrabungen in Rom. Die letzten Ausgrabungen in Rom bedeuten eine Reihe neuer wichtiger Aufschlüsse für die Geschichte der ewigen Stadt. Zu nennen sind insbesondere die Bautenreste, welche die neuesten Ausgrabungen nördlich der Via sacra, unterhalb der Kirche St. Adriano und des südwestlichen Endes der via Cavour freigelegt haben. Die Spuren und Ueberreste der Comitien, des Versammlungsplatzes der 30 Tribus, und der Curia Hostilia, die später Curia Julia genannt wurde — in ihrer nördlichen Ausdehnung wird sie von der Kirche St. Adriano bedeckt — erzählen von der Zeit der Könige und der Republik, wo hier auf engem Raum sich die gesamten Entscheidungen des politischen Lebens abspielten. Daneben erstreckt sich in breiter Ausdehnung die Basilika Fulvia Emilia,



Professor Dr. Josef Joachim, Berlin.



Die bloßgelegten Ueberreste der Basilika Fulvia Emilia.

deren Ursprung auf das Jahr 179 v. Chr. zurückgeht, und die unter Cäsar und Augustus neu erbaut ist, die heute aber sich als stattliche Reste eines Portikus aus der Zeit des Theodorich darstellt. Die Freilegung der Basilika hat übrigens auch auf die Cloaca maxima ein ganz neues Licht geworfen. Von hohem Interesse sind auch die auf der Stätte der Comitien gemachten Freilegungen der zahlreichen verschiedenen Bodenschichten, die ebensoviel Kulturepochen der ewigen Stadt bis tief in die graue Vorzeit hinein bedeuten. Der verdiente römische Architekt Boni, der Leiter der ganzen Ausgrabungen auf dem Forum Romanum, hat nicht weniger als 23 solcher Pflaster-, Erd- und Trümmerschichten gezählt, die für die Geschichte der Stadt wichtige Aufschlüsse geben. — Einer der tüchtigsten und vom Kaiser am meisten geschätzten Offiziere des Heeres ist der präsumtive bayerische Thronfolger, Prinz Ruprecht. Mit seinen militärischen Obliegenheiten nimmt der Prinz es sehr ernst.

...ach Abteilungen auf-
...lte Liste der stimm-
Bürger der Stadt
...egt gemäßt § 20 der
...nung für die Pro-
...alen, vom 19. März
...der Zeit vom
...um 30. Juli d. J.
...er Dienststunden auf
...ause I Elisabethstr. 9,
...r. 4, zur Einsicht offen.
...dungen gegen die Rich-
Liste sind während
...t bei uns anzubringen.
...rd, 12. Juli 1901.
Magistrat:
Quentin. [240g

...rdingung.
...imtlichen Bauarbeiten
...bau einer einklassigen
...nebst Lehrerwohnung
...tgebäude in der Brand-
Eilshausen sollen in
Losen nach Handwerks-
...getrennt oder auch in
...nternehmung in öffent-
Submission vergeben
314g
...n zur Verdingung ist auf
...end, den 27. Juli,
...mittags 3 Uhr,
...gebäude zu Eilshausen,
...ß, Zimmer rechts, an-
...woselbst die mit ent-
...r Aufschrift versehenen,
...nen Offerten einzu-
...nd.
...ür die Bedingung er-
...en Unterlagen liegen
...sbüreau zu Herford
...der Dienststunden zur
...der Beteiligten aus.
...ord, 16. Juli 1901.
...Der Amtmann:
J. V.:
...). Linnewedh,
Beigeordneter.

...nntmachung.
...bend, 27. d. M.,
...gs 3 Uhr anfangend,
Schmiedemeister Heinr.
...er Nr. 191 zu Bi-
...en seine Schmiede mit
...ndschaft, 1 Wohnhaus
...n Morgen Gartenland
und Stelle öffentlich
...nd gegen Kredit ver-
...oder verpachten, wozu
...er einlade.
...nighüffen, 16. Juli.
...r **Auktionator**:
E. Kröger. (338g

...hren.
...der Holzindustrie
...e am 19. Juli 1901,
...ren eröffnet.
Herford wird zum
...August 1901 bei dem
...die Beibehaltung des
...erwalters, sowie über
...und eintretenden Falls
...ezeichneten Gegenstände
...s 10 Uhr,
...orderungen auf den
...tags 11 Uhr,
...min anberaumt.
...konkursmasse gehörige
...smasse etwas schuldig
...teinschuldner zu verab-
...ng auferlegt, von dem
...en, für welche sie aus
...nspruch nehmen, dem
...901 Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht in Herford. 367g

						(Kreis Sulingen)							
6^{26}	11^{11}	—	4^{16}	8^{53}	—	„ Apelstedt		—	—	7^{40}	12^{15}	4^{55}	10^{09}
6^{35}	11^{20}	—	4^{25}	9^{02}	—	an Bassum	ab	—	—	7^{30}	12^{05}	4^{44}	9^{59}

Bei den Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Vormittags sind die Minuten unterstrichen.

Münster, den 10. Juli 1901.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Dr. med. Grosskopff's Sanatorium Klushügel bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet. Naturheilanstalt Physikalisch-diätetische Curanstalt
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Medizinal-Dampf u. römisch-irische Bäder, Diätcuren, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Zum Burenkrieg.

Der Briefwechsel zwischen Reitz und Steijn. Präsident Steijns Antwort ist vom 15. Mai datiert und besagt, der Brief des Staatssekretärs sei ein schwerer Schlag für ihn; er erklärt, nicht zum Aeußersten schreiten zu wollen. Die Munition sei zwar sehr knapp, aber es sei noch einige vorhanden. Was für einen Grund habe man, sich zu weigern, auch fürderhin auf Gott zu vertrauen. „Ich bin fest davon überzeugt," sagt Präsident Steijn, „daß im Laufe von wenigen Monaten europäische Verwickelungen entstehen, welche uns zu unserem Glücke verhelfen werden. Das Verbleiben unserer Deputation in Europa beweist mir, daß unser Fall nicht hoffnungslos ist." Der Präsident schließt, er sei schwer verletzt darüber, daß sein Rat nicht eingeholt worden sei, und bittet Reitz, zu warten, bis er, der Präsident, de Wet um seinen Rat gefragt habe.

Die Stimmung in London. Die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Re
große Genugthuung. „Time
daraus die Ueberzeugung, d
mehr fern sei. „Daily Mail
dem Feinde klar zu machen,
nungslos sei, und nunmehr
schlossenheit bethätigen. Nie
notwendiger, als wenn der
werfen sich die Buren aber n
Meldung. Es handelt sich n

Schlappe der Engl
nämlich folgendes aus Preto
unter Major Moore wurde
kräften der Buren unte
griffen. Den ganzen Tag da
an, doch wurden 7 Mann g
Mann verwundet. Die Verlu
(Werden wohl nicht vorhande
britische Truppen zum Entsatz

Heranziehung von
Kampfe. Eine Brüsseler
Post" besagt, aus Südafrika
Burger ein Dekret erlassen ha
vierzehnjährigen Burenjüngling

Die bevorstehende
Aus Pretoria wird der Time
Beginn der dritten Phase der
so geplant ist, daß sie von d
— Die „durchgreifende Wirku
phezeit worden!

Neue Rettungsmas
kolonie. Es verlautet in K
stammenden Truppen sollen in
kehren und, ausschließlich unte
gebiet stehend, die eingedrung
Rebellen niederschlagen. Sie
mit den Reichstruppen operieren
der Kolonie stünden.

Frau Botha bei de
Die Londoner „Morning Post
helmine habe vor einigen Ta
welche ihr die traurige Lage d
den Konzentrationslagern schild

De Wet verläßt Bel
meldet: Andries de Wet hat
er könne nicht dafür einstehen,
beabsichtigten Vortrag in Antw
lichen Kundgebungen ve
daher, um der belgischen Regie
bereiten, das Land verlassen.
gewandt.

Westfalen und R

(Mitteilungen von allgemeinem Inte
werden auf Wu

*Schützenfest. Nur
die ersten Böllerschüsse werden
daß das Schützenfest wieder
Allmählich legt die Stadt eine
Fahnen und Laubgewinden an
flutet eine fröhliche Stimmung
und Jung freut sich wie stets
das ja das Bewußtsein der Zusa
den Gemeinsinn und die Eint
fördern soll. Möge das Schütze
gnügungskommission hübsche ne
sind, auch diesmal das Seinige
Sinne wünschen wir allen Fest
und ungetrübte Schützenstimmun

*Zum Schützenfest.
Thron gelegentlich des heutigen
Wohnung des Herrn 1. Bürgerm
das Königspaar zugegen.

·/. Herr 2. Bürgermeis
den Montag einen vierwöchentlic

·/. Kurfürstendenkmal.
denkmal ist jetzt fertiggestellt und
sendung gelangt. Dasselbe wird
dem Schaufenster des Herrn E
umgeben von hübschen Dekoratio

*△ Provinzial-Abgaben Das „Amtsbl." enthält eine Nachweisung über die endgiltige Verteilung der Provinzial-Abgaben auf die Land- und Stadtkreise in der Provinz Westfalen nach dem Maßstabe der direkten Staatssteuern mit Ausschluß der Gewerbesteuer vom Hausiergewerbe für das Rechnungsjahr 1900. Darnach hatte der Betrag des berichtigten Staatssteuersolls 1900 u. a. im Kreise Minden die höhe von 606 548,73 Mk., Lübbecke 217 869,04 Mk., Herford 562 313 Mk. Der Beitrag zu den Provinzialabgaben betrug im Kreise Minden 52 704,48 Mk., Lübbecke 18 931,17 Mk., Herford 48 860,79 Mk.

*△ Ferien. Am heutigen Tage haben nun auch an den übrigen Volksschulen die Ferien begonnen. Die schulfreie Zeit währt 3 Wochen.

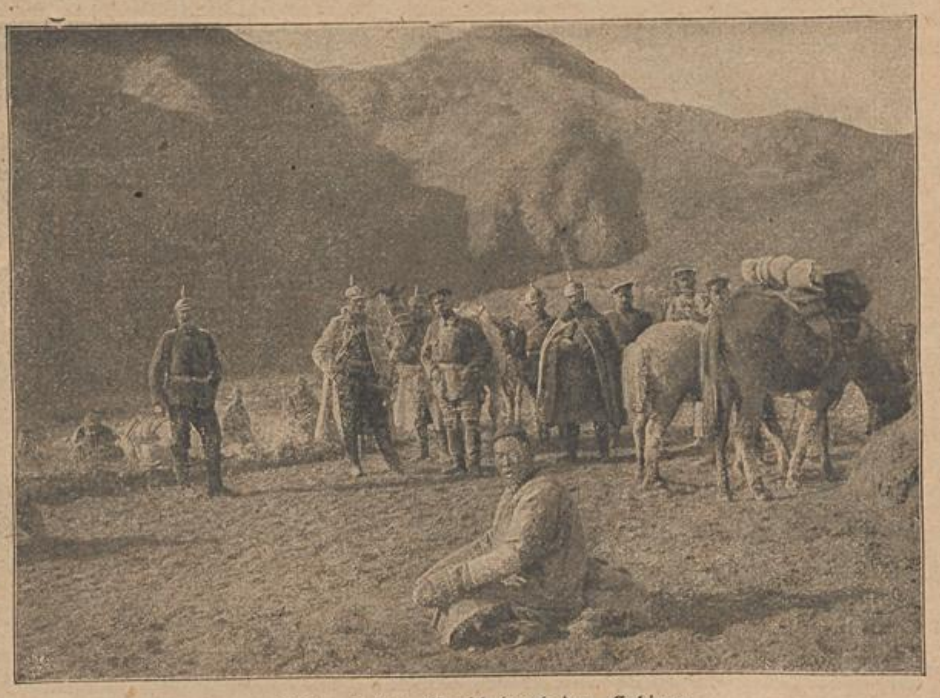
*▽ Anträge auf Fahrplanverbesserungen der Kleinbahn. In der letzten Sitzung der Handelskammer zu Bielefeld ist der Geschäftsführer derselben beauftragt worden, mit zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats der Kleinbahngesellschaft in Herford die bei der Kleinbahngesellschaft einzubringenden Anträge auf Fahrplanverbesserungen vorzubereiten. Mit Rücksicht auf diesen Beschluß empfiehlt es sich etwaige diesbezüglichen Wünsche bis spätestens zum 31. Juli cr. bei der Handelskammer in Bielefeld einzureichen.

*= Fürsorge für die Pferde. Man schreibt uns:

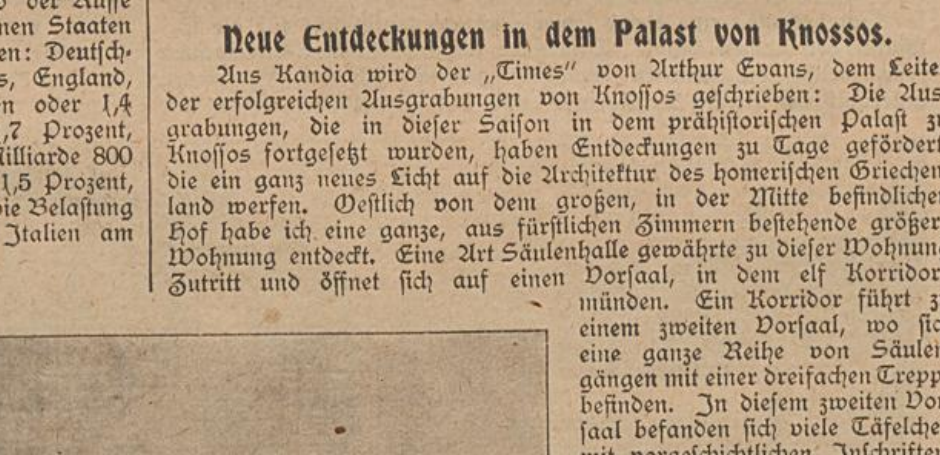
Sattlers Herrn Julius Holtschmidt in eine tiefe Stelle des hiesigen Baches Auf das Hilferufen von Kindern eilte Herr Uhrmacher Böckhaus herbei, der denn auch die Kleine vom sicheren Tode rettete. Es ist dies das dritte Kind dem, Herr Böckhaus innerhalb 2 Jahre das Leben gerettet hat. Wäre da der wackere Mann nicht zur Tragung der Rettungsmedaille berechtigt? Diese Frage wird wohl nicht mit Unrecht von verschiedenen Lesern dieser Zeitung aufgeworfen.

□ Oldinghausen, 19. Juli. Schulnachrichten. Am 29. d. Mts. finden Sitzungen der Schulvertretungen statt und zwar wird über Errichtung einer Abbauschule und Gründung einer 2. Lehrerstelle Beschluß gefaßt. Die Schule ist mit 213 Kindern bei 1 Lehrkraft überfüllt.

* Bünde, 19. Juli. Ferien. — Burenversammlung. Mit dem 20. d. Mts. beginnen die Sommerferien. — Es ist ziemlich sichere Aussicht vorhanden, daß am Sonntag, den 18. August der Burenkommandant Jooste und der deutsche



Unser Bild zeigt ihn im Begriffe, zu dienstlicher Besichtigung zu reiten. — Wer entsinnt sich nicht der vielfachen Expeditionen, die Graf Waldersee als der Höchstkommandierende der europäischen Truppen in das Peking benachbarte Gelände und selbst in die ferneren Hochgebirge bis zur chinesischen Mauer zu entsenden gezwungen war? Auf eine dieser beschwerlichen und mühevollen Expeditionen führt uns unser Bild. Das Kommando hat Rast gemacht, erheben sich doch in unmittelbarer Nähe hohe Berggipfel, vor deren Ueberschreitung es für Menschen und Tiere wenige Augenblicke frische Kräfte zu sammeln gilt.



Rast auf dem Marsch durch das Gebirge.

Der Reichtum Europas am Ende des 19. Jahrhunderts

wird in einer bemerkenswerten Arbeit, die in dem neuesten „Dictionnary of Statistics" erschienen ist, von Mulhall berechnet. Danach beträgt das Kapital Europas, sein Gesamtreichtum beweglicher und unbeweglicher Art 1175 Milliarden, das bewegliche Kapital allein etwa 500 Milliarden. Hinsichtlich des Gesamtreichtums ordnen sich die Hauptstaaten Europas in folgender Reihenfolge an: England 295 Milliarden, Frankreich 247, Deutschland 201, Rußland 160, Oesterreich 103, Italien 79, Belgien 25 und Holland 22 Milliarden. Die Entwickelung des Reichtums im 19. Jahrhundert ist besonders in England eine ungewöhnliche gewesen, während sie für Frankreich weit geringer ist. Das bewegliche Kapital wird folgendermaßen angegeben: für England auf 106, Frankreich 65, Deutschland 37, Rußland 14, Oesterreich 10, Italien und Belgien je 9, Holland 6 Milliarden. Die Reihenfolge ist also dieselbe wie bei dem Gesamtreichtum, aber das Verhältnis ist schwankend, am größten ist es bei den Industrieländern, am schwächsten bei denen, deren Industrie und Handel erst am Anfang ihrer Entwickelung stehen. Während es in England 35 Prozent beträgt, in Belgien 28, in Holland 27, in Frankreich 26, in Deutschland 18, fällt es in Rußland, Oesterreich und Italien auf 9 Prozent. Wenn das Gesamtvermögen der einzelnen Länder auf die Kopfzahl der Bevölkerung berechnet wird, so gelangt man zu einer anderen Reihenfolge. Jeder Engländer besitzt durchschnittlich etwa 5920 Mark, der Franzose 5200, der Holländer 3680, der Belgier und Deutsche je 3120, der Oesterreicher und der Italiener je 2000 und der Russe 1200 Mark. Wenn nur das bewegliche Kapital in Betracht gezogen wird, besitzt der Engländer im Durchschnitt 2120 Mark, der Franzose 1360, der Holländer 1000, der Belgier 855, der Deutsche und Italiener je 560 und der Russe 115 Mark. Die Belastung des Budget für die verschiedenen Staaten Europas wird in runden Ziffern folgendermaßen angegeben: Deutschland 4 Milliarden, also 2 Prozent seines Gesamtreichtums, England, 3 Milliarden oder 1 Prozent, Frankreich 3½ Milliarden oder 1,4 Prozent, Rußland 2 Milliarden 700 Millionen oder 1,7 Prozent, Oesterreich 2 Milliarden oder 1,8 Prozent, Italien 1 Milliarde 800 Millionen oder 2,3 Prozent, Belgien 375 Millionen oder 1,5 Prozent, Holland 300 Millionen oder 1,4 Prozent. Danach würde die Belastung des Nationalvermögens durch die Staatsausgaben in Italien am größten sein.

Die längste elektrische Bahn der Welt

ist vorläufig die Linie zwischen Albany und Hudson in den Vereinigten Staaten. Sie hat eine Länge von 57,6 Kilometern und wird mittels einer dritten Schiene betrieben, wie sie auch bei dem elektrischen Betrieb der Berliner Wannseebahn zur Anwendung gekommen ist. Die amerikanische Linie befindet sich jedoch in dem großen Vorteil, daß sie ihre elektrische Kraft durch Vermittelung eines Wasserfalls beziehen kann. Die Maschinen geben einen Strom von 12 000 Volt Spannung, der dann auf 660 Volt verringert wird. Die Bahn hat nur etwas über 10 Millionen Mark gekostet. Der Betrieb erfolgt mit einer Geschwindigkeit von 53 bis 60 Kilometern stündlich, die stellenweise sogar auf 80 Kilometer gesteigert wird. Sie macht glänzende Geschäfte, zumal sie nicht einmal die ganze durch den Wasserfall verfügbare Elektrizität verbraucht, sondern einen Teil davon noch zu Beleuchtungszwecken und an verschiedene Fabriken abgiebt.

Neue Entdeckungen in dem Palast von Knossos.

Aus Kandia wird der „Times" von Arthur Evans, dem Leiter der erfolgreichen Ausgrabungen von Knossos geschrieben: Die Ausgrabungen, die in dieser Saison in dem prähistorischen Palast zu Knossos fortgesetzt wurden, haben Entdeckungen zu Tage gefördert, die ein ganz neues Licht auf die Architektur des homerischen Griechenland werfen. Oestlich von dem großen, in der Mitte befindlichen Hof habe ich eine ganze, aus fürstlichen Zimmern bestehende größere Wohnung entdeckt. Eine Art Säulenhalle gewährte zu dieser Wohnung Zutritt und öffnet sich auf einen Vorsaal, in dem elf Korridore münden. Ein Korridor führt zu einem zweiten Vorsaal, wo sich eine ganze Reihe von Säulengängen mit einer dreifachen Treppe befinden. In diesem zweiten Vorsaal befanden sich viele Täfelchen mit vorgeschichtlichen Inschriften. Ein Täfelchen, das größer als irgend eines der bis jetzt entdeckten ist, scheint eine Liste von Beamten zu enthalten. In einem benachbarten Zimmer befanden sich Fragmente von menschlichen Figuren aus farbigem Gips in ganz prächtiger Ausführung. Die Adern und die Muskeln waren in überraschender Art in Relief wiedergegeben, in einer Art und Weise, wie sie bis zur italienischen Renaissance niemals wieder erreicht worden ist. Schließlich befanden sich in einem anderen Gemach noch Basreliefs, die ein Stiergefecht darstellen, bei der junge Mädchen wie „Cowboys" gekleidet waren.



Prinz Ruprecht von Bayern im Begriff zur Besichtigung zu reiten.

der Verfügung in Sachen Beckmann wurde Kenntnis genommen. 7. Die in der Niedermühlenstraße übrig bleibenden Pflastersteine sollen event. zur Brücke an der Bielefelderstraße verwandt werden. Die Anfuhr von 100 cbm Kies für die Bruchchaussee soll öffentlich verdungen werden.

*△ Enger, 19. Juli. Wackere That. Gestern nachmittag gegen ½5 Uhr fiel die 5 Jahre alte Tochter des

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Traurige Aussichten für das Ruhrkohlengebiet

Köln, 20. Juli. Privatmeldungen aus dem Ruhrkohlengebiet zufolge eröffnen sich für die Bergleute traurige Aussichten. Außer zahlreichen Feierschichten treten jetzt Lohnherabsetzungen, sowie Arbeiterentlassungen ein. Auf der Zeche „Präsident" bei Bochum wurde durch Anschlag eine Lohn

Kürzung ab 1./8. von 20 Pfg. auf die Schichtlöhne bekannt gemacht. Ferner ist 98 Arbeitern gekündigt worden, während 180 freiwillig gehen. Auch auf mehreren Zechen des Steeler Reviers sind gleichfalls Lohnherabsetzungen angekündigt. In einzelnen Werkstätten des Bochumer Vereins sind bereits Arbeiterentlassungen vorgenommen. Als auf der Grube Oranje Nassau bei Heerlen einer Anzahl Arbeiter gekündigt worden, zog ein großer Trupp anderer Arbeiter mit zwei Fahnen zur Grube und verlangte den rückständigen Lohn nebst Abkehrschein. Beides wurde bewilligt. Der „Bochumer Anzeiger" meint, auf dem Kohlenmarkt scheint es zu einer schweren Krisis zu kommen.

Erdsenkungen in Leopoldshall.

Leopoldshall, 20. Juli. Im Stadtgebiet sind mehrere Erdsenkungen bis zur Tiefe von $3\frac{1}{2}$ Meter vorgekommen. Eine Anzahl Häuser ist dadurch gefährdet.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
von 3 graden Räumen nebst Stallung, Keller u. Bodenraum.
Zu erfragen unter Nr. 343g in der Expd. d. Ztg.

Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör zum Oktober zu vermieten
H. Stahlberg, Tischlermstr.
Schulstr. 457 (nahe am Bahnhof.

Stellungen

Suche per sofort einen tüchtigen
Tischlergesellen
auf dauernde Arbeit. 451g
P. Wölker, Tischlermeister,
Spenge i. W.

Für ein ausw. Möbelgeschäft wird ein zuverl.
Hausknecht
per 1. August gesucht. Derselbe muß verpacken und mit 1 Pferd umgehen können. Lohn 65—70 Mk. monatlich. Gute Zeugnisse erforderlich.
Näheres unt. 310a in der Exp. dieser Zeitung.

Amtliche Anzeigen
für den Kreis Herford.

Aus Anlaß des diesjährigen Schützenfestes sind die städtischen Bureaus einschließlich Kämmereikasse am Montag, 22. d. Mts. **geschlossen**. Standesamt hat Sonntagsdienst.

Herford, 16. Juli 1901.

Der Magistrat.
Quentin. 300a

Die Lieferung von 61000 bis 65000 Stück Torf ist zu vergeben. 352a
Offerten mit Preisangabe sind auf dem Stadtsekretariate, Zimmer Nr. 5 (Elisabethstraße Nr. 9) verschlossen abzugeben bis 25. Juli cr. vormittags 11 Uhr.

Vorstehender Erlaß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. 182g

Herford, 6. Juli 1901.

Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Busse.

Die nach Abteilungen aufgestellte Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Herford liegt gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen, vom 19. März 1856 in der Zeit vom
15. bis zum 30. Juli d. J.
während der Dienststunden auf dem Rathause I Elisabethstr. 9, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht offen.
Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind während dieser Zeit bei uns anzubringen.

Herford, 12. Juli 1901.

Der Magistrat:
Quentin. [240g

Verdingung.

Die sämtlichen Bauarbeiten zum Neubau einer einklassigen Schule nebst Lehrerwohnung und Abortgebäude in der Brandhorst zu Eilshausen sollen in einzelnen Losen nach Handwerkszweigen getrennt oder auch in Generalunternehmung in öffentlicher Submission vergeben werden. 314g

Termin zur Verdingung ist auf
Sonnabend, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr,
im Schulgebäude zu Eilshausen, Erdgeschoß, Zimmer rechts, anberaumt, woselbst die mit entsprechender Aufschrift versehenen, verschlossenen Offerten einzureichen sind.

Die für die Bedingung erforderlichen Unterlagen liegen im Amtsbüreau zu Herford während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aus.

Herford, 16. Juli 1901.

Der Amtmann:
J. V.:
Ed. Linnewedh,
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 27. d. M., nachmittags 3 Uhr anfangend, läßt der Schmiedemeister Heinr. Kellermeier Nr. 191 zu Bischofshagen seine Schmiede mit guter Kundschaft, 1 Wohnhaus und einen Morgen Gartenland an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen, oder verpachten, wozu ich Käufer einlade.

Mennighüffen, 16. Juli.

Der Auktionator:
E. Kröger. (338g

...verfahren.

...er Herforder Holzindustrie ... wird heute am 19. Juli 1901, ...nkursverfahren eröffnet. ...ikemann zu Herford wird zum

...bis zum 30. August 1901 bei dem

...ssung über die Beibehaltung des ... anderen Verwalters, sowie über ...usschusses und eintretenden Falls ...sordnung bezeichneten Gegenstände

...vormittags 10 Uhr, ...emeldeten Forderungen auf den ...1, vormittags 11 Uhr, ...Gerichte Termin anberaumt. ...eine zur Konkursmasse gehörige ...zur Konkursmasse etwas schuldig ...in den Gemeinschuldner zu verab... ...Verpflichtung auferlegt, von dem ...Forderungen, für welche sie aus ...bigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. August 1901 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Herford. 367g

In der Lippoltshöhle.

[Fortsetzung.] Erzählung von O. Elster. [Nachdruck verboten.]

Der Baron stand mit kleinmütiger Miene da. Dann sprach er: „Also Leopoldine ist nicht hier? — Ja, aber zum Henker, wo ist sie denn?"

„Ich habe gehört," entgegnete ernsten Tones Frau Anna, „wie Sie, Herr Baron, Ihrer Enkelin strikte befohlen, ihr Zimmer nicht zu verlassen. Ist Leopoldine diesem Befehle nicht nachgekommen?"

„Ja, ja! Aber heute morgen, als ich das Wettermädel noch einmal ordentlich ins Gebet nehmen wollte, war sie verschwunden! Nirgends zu finden! — Zimmer — leer! — Bett unberührt! — Auf und davon! — Bei Nacht und Nebel! — Ich hoffte sie hier zu finden — da war sie doch wenigstens gut aufgehoben! Also auch hier nicht?! — O, der Trotzkopf! Der Trotzkopf!"

Wütend, ärgerlich und doch voller Besorgnis um seinen Liebling humpelte der alte Freiherr im Zimmer auf und ab. Plötzlich blieb er vor Cäsar Arminius stehen, sah ihn von oben bis unten und von unten bis oben mit seinen blitzenden Augen an und wetterte los: „Und Sie — Sie stehen da und sagen gar nichts, als ob Sie die Geschichte nichts anginge! Und doch haben Sie die ganze Geschichte eingerührt! . . . Sie — Sie — Herr Oberlehrer! Weshalb sind Sie nicht in Ihrem Spreebabylon geblieben? Weshalb mußten Sie in unseren Frieden einbrechen, wie — wie — na wie die alten Römer einst in den Frieden unserer alten, urgermanischen Heimat? — So reden Sie doch!"

„Herr Baron," stammelte Cäsar Arminius . . .

„Ja, ja, Herr Baron! Herr Baron! Aussehen thut der Mensch wie ein urgermanischer Heldensohn und kann nicht einmal für seine Liebe eintreten, sondern läßt da die kleine Frau für sich sprechen! Schämen Sie sich, Herr — Herr Oberlehrer! — Wissen Sie vielleicht, wo sich meine Enkelin befindet?"

„Herr Baron, ich versichere Sie," entgegnete Cäsar Arminius in der größten Verlegenheit, „ich habe Fräulein Leopoldine seit vierundzwanzig Stunden nicht gesehen . . ., aber vielleicht ist sie bei dem Herrn Kantor Südekum . . ."

„Menschenkind, weshalb sagen Sie das nicht gleich?" rief der Baron aus, indem er sich vor die Stirn schlug. „Natürlich ist sie bei dem alten Südekum! Der war ja in allen Angelegenheiten ihr Vertrauter! — Adieu, meine Herrschaften! Bitte um Verzeihung . . ."

Damit eilte der alte Herr, so rasch es ihm sein Rheuma in dem verwundeten Bein gestattete, davon. Aber Frau Anna und ihr Gatte ließen es sich nicht nehmen, sich der Suche nach der verschwundenen Leopoldine anzuschließen.

Vorzüglich Frau Anna war in der größten Aufregung und ihr Gatte schüttelte ein über das andere Mal den Kopf, indem er murmelte: „Ist es die Möglichkeit? Leo auf und davon! Auf und davon!"

Vor der Gartenthür hielt Junker Statius zu Pferde, das Roß seines Onkels am Zügel haltend. Der alte Baron rief seinem Neffen einige Worte zu, infolge dessen sich auch Junker Statius dem Zuge nach dem nahen Kantorhause anschloß. Wenn der biedere Kantor und Leo vor diesem Kriegszuge nicht die größte Angst empfanden, so waren sie ganz verhärtete Gemüter und verdienten die Sorge und Liebe nicht, welche ihnen die Mitglieder des Zuges entgegenbrachten.

Was indessen den Kantor Südekum anbetrifft, so schien sich dieser der Liebe des alten Barons wenigstens in diesem Augenblicke nicht allzusehr zu erfreuen, denn wir wollen es nicht beschwören, aber wir müßten uns sehr getäuscht haben, wenn dem Gehege der Zähne des Radetzkyschen Kriegskameraden nicht das geflügelte Wort entfloh: „Den alten Sünder werde ich mir aber mal ordentlich kaufen."

Ahnungslos stand Kantor Südekum vor der Tafel und versuchte der lieben Jugend von Luerdissen die Geheimnisse der regula de tri beizubringen, als der Kriegszug, der alte Oberst als Avantgarde, Frau und Herr Pastor als Gros und Junker Statius mit den beiden Pferden als Nachhut, vor dem kleinen Schulhause anlangte.

Die Knaben und Mädchen in der Schulstube reckten sich fast die Hälse aus, um den vornehmen Besuch genau zu sehen; der Kantor legte Kreide und Schwamm voller Erstaunen aus der Hand und trat seinen Gästen im vollen Bewußtsein seiner Unschuld entgegen.

„Welche Ueberraschung, Herr Baron — Frau Pastorin —" rief er aus, aber ehe er fortfahren konnte, hatte ihn der Kriegsgefährte des alten Radetzky an dem Kragen des Pfeffer- und Salzrockes gefaßt und wetterte: „Wo ist meine Enkelin? Wo ist Leopoldine?! Oh, Südekum, Kantor Südekum, das hätte ich von Ihnen nicht erwartet!"

Jetzt fiel auch das Gros des Kriegszuges über den armen Kantor her: „Ist Leopoldine hier? — Wie konnten Sie nur kein Sterbenswörtchen davon sagen?! — —"

Mit solchen und ähnlichen Redensarten bedrängten Herr und Frau Pastor den trefflichen Schullehrer, während in einiger Entfernung Junker Statius zu Pferde hielt, dessen düsteres Antlitz dem Ueberfallenen zu sagen schien: „Laß alle Hoffnungen hinter Dir! — Ein Entrinnen ist nicht möglich."

Aber auch der Angriff auf das Kantorhaus erwies sich als vollständig verfehlt. Als man den ehrlichen Schullehrer von dem Sachverhalt unterrichtet, zeigte sich dieser ebenso erschreckt und erstaunt, wie das pfarrherrliche Ehepaar. Auch er wußte nichts über den Verbleib der Entflohenen und vermochte sich den Zusammenhang um so weniger zu erklären, als er ja nichts von den Ereignissen des gestrigen Tages wußte.

Erst die Frau Pastorin klärte ihn mit hastigen Worten auf, wobei es seltsam in den Augen des alten Kantors aufleuchtete.

Wie von gewaltsam unterdrückter Rührung zuckte es um seinen Mund, dann trat er auf den Freiherrn zu, der fassungslos in den Sorgenstuhl Südekums gesunken war, legte dem alten Soldaten die Hand auf die Schulter und sagte in feierlichem Ton: „Die Vergeltung, Herr Baron, und die Sühne . . ."

„Was wollen Sie damit sagen?" fuhr der Baron heftig auf. „Doch nicht, daß sich Leopoldine etwas zu Leid gethan . . ."

„Gott wolle es verhüten," unterbrach ihn rasch der Kantor. „Leopoldine ist ein trotziges Kind, aber sie wird schon wieder kommen, wenn sie sich ausgeweint und ausgetrotzt hat. — Herr Pastor und Sie, verehrte Frau Pastorin, darf ich Sie bitten, mich mit dem Herrn Baron allein zu lassen; ich habe mit dem Herrn Baron zu sprechen, Sie werden es auch erfahren, aber der Herr Baron ist der nächste dazu, und deshalb bitte ich Sie . . ."

„Wir gehen schon, Herr Kantor," sagte der Pastor und die Frau Pastorin fügte hinzu: „Das wird mir immer unerklärlicher! Herr Baron, Herr Kantor, wir erwarten Sie nachher . . ."

Mit sanftem Lächeln schob der Kantor das pfarrherrliche Ehepaar zur Thür hinaus, um sich dann breitspurig, die Hände auf den Rücken gelegt, vor dem alten Radetzkyschen Soldaten aufzupflanzen.

Dieser blickte ihn erstaunt an; er mochte wohl die feste Ueberzeugung haben, daß es im Oberstübchen des Herrn Kantors nicht ganz richtig sei, lauschte aber doch sehr bald mit gespanntester Aufmerksamkeit den Worten des greisen Dorfschulmeisters, der sich wieder einmal als Herr der Situation bewährte.

12.

Inzwischen trabte Cäsar Arminius voller Unruhe in dem einsamen Wohnzimmer des Pfarrhauses auf und ab; er befand sich in einer Stimmung, welche nahezu an Verzweiflung grenzte. Er fühlte die unwiderstehliche Gewalt des kleinen geflügelten Gottes, des allbezwingenden Eros, und seufzte schmerzlich auf: „Oh Eros, Allsieger im Kampf!" Dann sträubte er sich wieder gegen den süßen Wahnsinn, der seine Sinne gefangen hielt; er schalt sich einen leichtfertigen Thoren, der seinen Grundsätzen untreu geworden war, er nannte seine Liebe einen Wahnsinn, er wollte fliehen, sofort, auf der Stelle abreisen; aber als er einen Schritt zur Thüre machte, um seine Reisetasche, die er heute früh schon gepackt hatte, herunterzuholen, übermannte ihn die Schwachheit wieder; er sank auf einen Stuhl und verhüllte sein Antlitz mit den Händen.

Vor seinen Augen schwebte beständig nur das eine Bild, wie sie, die liebliche, süße Nixe, die kleine Zauberin, auf dem Stein in unterirdischer Höhle stand, umflossen von den grünlichen Strahlen der Sonne, und er streckte sehnend die Arme nach dem reizenden Bilde aus.

Was sollte er beginnen?

Von neuem begann er seine ruhelose Wanderung durch das Zimmer. Da klang die Gartenthür und Gottlieb Westermann und Frau Anna kehrten zurück.

Cäsar Arminius eilte ihnen entgegen.

„Habt Ihr sie gefunden?"

„Nein, auch bei dem Kantor war sie nicht. Es ist unbegreiflich . . ."

Traurig senkte Frau Anna das Köpfchen. „Der Kantor meint," sprach sie, „Leopoldine habe sich in den Wald geflüchtet und werde schon wiederkommen . . ."

„In den Wald?!" rief Cäsar Arminius aus und seine Seele durchzuckte ein Gedanke! Jetzt wußte er, wo er Leopoldine zu suchen hatte! Er erinnerte sich der Worte, welche sie gestern in der Höhle zu ihm gesprochen: „Sie soll mir eine Zufluchtsstätte sein, wenn ich mich einmal vor den Menschen verbergen will."

[Fortsetzung folgt.]

6^{26}	11^{11}	—	4^{16}	8^{53}	—		(Kreis Sulingen)	"		—	—	7^{40}	12^{15}	4^{55}	10^{09}
6^{35}	11^{20}	—	4^{25}	9^{02}	—		„ Apelstedt	"		—	—	7^{30}	12^{05}	4^{44}	9^{59}
							an Bassum	ab							

Bei den Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Vormittags sind die Minuten unterstrichen.

Münster, den 10. Juli 1901.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

und Osnabrück. 357c

Städtisches Museum f. Alterthümer.
Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Dr. med. Grosskopff's
Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilanstalt
Physikalisch-diätetische Curanstalt
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diätcuren, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Zum Burenkrieg.

Der Briefwechsel zwischen Reitz und Steijn. Präsident Steijns Antwort ist vom 15. Mai datiert und besagt, der Brief des Staatssekretärs sei ein schwerer Schlag für ihn; er erklärt, nicht zum Aeußersten schreiten zu wollen. Die Munition sei zwar sehr knapp, aber es sei noch einige vorhanden. Was für einen Grund habe man, sich zu weigern, auch fürderhin auf Gott zu vertrauen. „Ich bin fest davon überzeugt," sagt Präsident Steijn, „daß im Laufe von wenigen Monaten europäische Verwickelungen entstehen, welche uns zu unserem Glücke verhelfen werden. Das Verbleiben unserer Deputation in Europa beweist mir, daß unser Fall nicht hoffnungslos ist." Der Präsident schließt, er sei schwer verletzt darüber, daß sein Rat nicht eingeholt worden sei, und bittet Reitz, zu warten, bis er, der Präsident, de Wet um seinen Rat gefragt habe.

Die Stimmung in London. Die Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen
große Genugthuung. „T
daraus die Ueberzeugung,
mehr fern sei. „Daily M
dem Feinde klar zu mach
nungslos sei, und nunmeh
schlossenheit bethätigen.
notwendiger, als wenn b
werfen sich die Buren abe
Meldung. Es handelt sich

Schlappe der En
nämlich folgendes aus Pr
unter Major Moore wur
kräften der Buren u
griffen. Den ganzen Tag
an, doch wurden 7 Mann
Mann verwundet. Die B
(Werden wohl nicht vorha
britische Truppen zum Ent

Heranziehung v
Kampfe. Eine Brüsseler
Post" besagt, aus Südaf
Burger ein Dekret erlassen
vierzehnjährigen Burenjüng

Die bevorstehend
Aus Pretoria wird der T
Beginn der dritten Phase
so geplant ist, daß sie von
— Die „durchgreifende Wi
phezeit worden!

Neue Rettungsn
kolonie. Es verlautet in
stammenden Truppen sollen
kehren und, ausschließlich
gebiet stehend, die eingedr
Rebellen niederschlagen.
mit den Reichstruppen operi
der Kolonie stünden.

Frau Botha bei
Die Londoner „Morning
helmine habe vor einigen
welche ihr die traurige Lag
den Konzentrationslagern s

De Wet verläßt
meldet: Andries de Wet h
er könne nicht dafür einst
beabsichtigten Vortrag in A
lichen Kundgebungen
daher, um der belgischen R
bereiten, das Land verlasse
gewandt.

Westfalen und
(Mitteilungen von allgemeinem
werden auf

*⚜ **Schützenfest.**
die ersten Böllerschüsse wer
daß das Schützenfest wied
Allmählich legt die Stadt
Fahnen und Laubgewinden
flutet eine fröhliche Stimm
und Jung freut sich wie st
das ja das Bewußtsein der
den Gemeinsinn und die
fördern soll. Möge das S
gnügungskommission hübsch
sind, auch diesmal das S
Sinne wünschen wir allen
und ungetrübte Schützenstim

*⚜ **Zum Schützenf**
Thron gelegentlich des heut
Wohnung des Herrn 1. Bü
das Königspaar zugegen.

⚜ **Herr 2. Bürger**
den Montag einen vierwöch

⚜ **Kurfürstendenkm**
denkmal ist jetzt fertiggestell
sendung gelangt. Dasselbe
dem Schaufenster des Her
umgeben von hübschen Dekorat

*⚜ **Provinzial-Abgaben** Das „Amtsbl." enthält eine Nachweisung über die endgiltige Verteilung der Provinzial-Abgaben auf die Land- und Stadtkreise in der Provinz Westfalen nach dem Maßstabe der direkten Staatssteuern mit Ausschluß der Gewerbesteuer vom Hausiergewerbe für das Rechnungsjahr 1900. Darnach hatte der Betrag des berichtigten Staatssteuersolls 1900 u. a. im Kreise Minden die höhe von 606 548,73 Mk., Lübbecke 217 869,04 Mk., Herford 562 313 Mk. Der Beitrag zu den Provinzialabgaben betrug im Kreise Minden 52 704,48 Mk., Lübbecke 18 931,17 Mk., Herford 48 860,79 Mk.

*△ **Ferien.** Am heutigen Tage haben nun auch an den übrigen Volksschulen die Ferien begonnen. Die schulfreie Zeit währt 3 Wochen.

*▽ **Anträge auf Fahrplanverbesserungen der Kleinbahn.** In der letzten Sitzung der Handelskammer zu Bielefeld ist der Geschäftsführer derselben beauftragt worden, mit zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats der Kleinbahngesellschaft in Herford die bei der Kleinbahngesellschaft einzubringenden Anträge auf Fahrplanverbesserungen vorzubereiten. Mit Rücksicht auf diesen Beschluß empfiehlt es sich etwaige diesbezüglichen Wünsche bis spätestens zum 31. Juli cr. bei der Handelskammer in Bielefeld einzureichen.

*= **Fürsorge für die Pferde.** Man schreibt uns:

Sattlers Herrn Julius Holtschmidt in eine tiefe Stelle des hiesigen Baches Auf das Hilferufen von Kindern eilte Herr Uhrmacher Böckhaus herbei, der denn auch die Kleine vom sicheren Tode rettete. Es ist dies das dritte Kind dem, Herr Böckhaus innerhalb 2 Jahre das Leben gerettet hat. Wäre da der wackere Mann nicht zur Tragung der Rettungsmedaille berechtigt? Diese Frage wird wohl nicht mit Unrecht von verschiedenen Lesern dieser Zeitung aufgeworfen.

□ **Oldinghausen,** 19. Juli. Schulnachrichten. Am 29. d. Mts. finden Sitzungen der Schulvertretungen statt und zwar wird über Errichtung einer Abbauschule und Gründung einer 2. Lehrerstelle Beschluß gefaßt. Die Schule ist mit 213 Kindern bei 1 Lehrkraft überfüllt.

* **Bünde,** 19. Juli. Ferien. — Burenversammlung. Mit dem 20. d. Mts. beginnen die Sommerferien. — Es ist ziemlich sichere Aussicht vorhanden, daß am Sonntag, den 18. August der Burenkommandant Scaste und der deutsche

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Ueber die Bedeutung des Obstes für die Gesundheit schreibt Dr. Nichols: „Wir halten Obst für die natürlichste und gesundeste Nahrung für den Menschen — ein Vorbeugungsmittel gegen Krankheit und ein Heilmittel von höchster Wirkung. Keine Nahrung giebt so reines Blut und kein Nahrungsmittel ist so rein wie Obst. Obstreichtum liefert dem Volke Gesundheit und Gedeihen. — Wenige Dinge sind so schön, wie ein im Frühling mit Blüten geschmückter, im Herbst mit Früchten beladener, schöner Obstbaum." Möchten sich doch besonders alle Landwirte diese köstlichen Worte zu Herzen nehmen!

Blau blühende Hortensien. Ein erprobtes Mittel die rötlichen Blüten der so beliebten Hortensien bläulich gefärbt erscheinen zu lassen, ist folgendes Verfahren: Man weicht Blauholz, welches in jeder Drogerie erhältlich, einige Tage im Wasser bis letzteres den Farbstoff aufgenommen. Sodann gießt man die Blumen 3 bis 4 Tage mit diesem Farbwasser, welche Prozedur man in 14 Tagen wiederholt. Man darf selbstverständlich nicht sofort einen Erfolg seiner geringen Mühe erwarten; doch im nächsten Sommer werden zum allgemeinen Erstaunen die vollen Blütendolden in schönem Blau erscheinen, welche wundervolle Veränderung einige Jahre anhält. Ein neues Begießen mit Farbwasser wird wieder die bezeichnete Wirkung hervorbringen.

Wie werden die Wühlmäuse vertilgt? Sollten sich in einem Garten diese schädlichen Nager eingenistet haben, so ist das einfachste Mittel, sie durch Wasser herauszuschwemmen. In der Nähe des von den Tieren am stärksten heimgesuchten Teiles stellt man große Wasserbehälter auf. Nachdem einige Gänge aufgegraben, leitet man das Wasser, wenn möglich an einigen Stellen zugleich und am besten durch einen Schlauch in die Gänge. Man braucht gewöhnlich nicht lange zu warten, und die unbeholfenen Wühler kommen an die Oberfläche, wo sie dann, wenn man noch einige junge Leute bei der Hand hat, leicht getötet werden können. Es muß aber genügend Wasser vorhanden sein, um die Gänge vollständig und ohne Unterbrechung zu füllen. Wenn man dem Wasser etwas Karbolsäure zusetzt, so werden selbst solche, die ungesehen entkommen, nicht zurückkehren. Da das Wasser auch in die Nester eindringt, wirkt es durch Tötung der jungen Brut durchgreifend.

Klebemittel zur Befestigung von Papier-Etikettes auf Metall, Glas, Porzellan etc. Zum Aufkleben von Etikettes auf Metall wird schon der Stärkekleister gute Dienste thun Will man aber etwas ganz haltbares, so mische man sich einen Kleister auf folgende Weise zusammen: Man nehme 5 Teile Mehl und 1 Teil venetianischen Terpentin in einer Reibschale und gieße dann eine warme, verdünnte Leimlösung unter Umrühren hinzu, bis eine Art Kleister entstanden ist. Dieser Leim trocknet wohl etwas langsam, besitzt aber große Bindekraft zum Aufkleben von Etikettes auf Blech- und und Metallgefäße. — Zur Befestigung von Papier auf Blech sind noch folgende Mittel zu empfehlen: 1. Stärkekleister mit einem Zusatz von Tischlerleim, nicht Gelatine. 2. Eine Mischung von 4 Teilen Wasserglas und 1 Teil weißen Zuckersyrup; nötigenfalls mittels Zuckerpulver zu verdicken. 3. Bestreichen des Bleches mit alkoholischer Schellacklösung oder Benzoëtinktur; als Klebmittel dient eine Mischung von Leim und arabischem Gummi.

Rätsel-Ecke.

1. Leistenrätsel.

	a		a		a		b	
b	b	c	d	d	d	d	e	e
	e		e		e		e	
e	e	e	e	g	g	g	g	i
	i		i		i		k	
k	l	l	l	m	m	n	n	n
	n		n		n		o	
o	r	r	s	s	s	s	u	u
	u		u		w		w	

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß in den einander entsprechenden wagerechten und senkrechten Reihen bekannte Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1. ein weiblicher Vorname, 2. eine beliebte Alpenpflanze, 3. ein deutsches Großherzogtum, 4. eine Stadt in Tirol.

2. Rätsel.

Kopf- und fußlos ists den meisten
Stets der Mittelpunkt des Lebens,
Und bei allem, was sie leisten,
Einzig nur das Ziel des Strebens.
Fehlen Kopf und Fuß ihm nicht,
Ist es nur ein armer Wicht.

3. Homonym.

Als Körperteil, als Fluß, als Land
Sind wir in einem Wort genannt.
Das Ländchen liegt im deutschen Reich,
Mehr sag ich nicht — sonst habt ihrs gleich.

4. Logogriph.

Mit L ist es ein eigen Ding,
Es kommt ganz leis geschlichen;
Wo aber Haß herrscht, ist es flink
Dem Unhold stets gewichen.

Noch leiser fast kommt es mit D,
Heimtückisch auf Schleichwegen,
Und der Besuch gereicht — o weh! —
Dir freilich nicht zum Segen.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Rechts quer überm Tisch: der Kopf ist die Brust des Ritters. 2. Gellert — Elle. 3. Mus, Tang — Mustang. 4. Buttermilch. 5. Händel.



Allerlei Ulk.

Lebensweisheit.

„Zeit ist Geld", will oftmals nicht passen.
Fragt nur herum im Rat der Bequemen,
Die zu allem viel Zeit sich lassen,
Und zu allem viel Zeit sich nehmen.
Und die nun gar die Zeit gestohlen,
Bei denen wirst selten Du Geld Dir holen
„Zeit ist Geld", es bleibt schon dabei —
Nur sie einzuwechseln macht viel Scherei.

Naiv.

A.: „Denke Dir, unser Freund Franz ist beim Baden ertrunken!"

„B.: „Hatte er denn keine Schwimmhose an?"

Sonderbare Hasen.

Sonntagsjäger (der das Malheur hat, bei der Treibjagd stets, entweder knapp vor oder hinter den Hasen vorbeizuschießen): „Eigentümliche Hasengattung in diesem Revier! Einmal sind sie vorne zu kurz, das andere Mal wieder hinten!"



Entrüstet.

„Gestern hab ich fünfzig Mark im Hazard gewonnen. Weißt Du, was ich mit dem Gelde angefangen habe? Ich habe Dir ein Kleid gekauft!"

„Wie oft habe ich Dich gebeten, nicht mehr zu spielen, lieber Mann. Du machst uns noch alle unglücklich! — Was ist es denn für ein Kleid?"

Anzüglich.

A.: „Ich hätt zu einem Schäfer viel mehr Vertrauen, wie zu einem Arzt!"

B.: (Arzt): „Recht hast Du — der kennt Deine Natur jedenfalls schon besser!"

Im Bazar.

Herr: „Ich will Ihnen ja gerne etwas abkaufen. Haben Sie vielleicht etwas Hübsches in Oel für mein Speisezimmer?"

Verkäuferin: „O ja! Wünschen Sie eine Landschaft oder eine Büchse Sardinen?"

O weh!

Mieter: „Gestatten Sie Ihren Mietern Hunde zu halten?"

Wirt: „O gewiß!"

Mieter: „Dann nehme ich die Wohnung nicht!"

Splitter.

Wenn man bei der öffentlichen Wohlthätigkeit anklopft, so sagt meist die Eitelkeit Herein!

„Geben ist seliger, denn nehmen!" Das gilt besonders von Ohrfeigen und — von Dilettanten-Vorstellungen.

In der Dorfschule.



„Sag mir, Seppel, wie viele Zähne hat der Mensch?"

„En ganzes Maul voll!"

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Traurige Aussichten für das Ruhrkohlengebiet

Köln, 20. Juli. Privatmeldungen aus dem Ruhrkohlegebiet zufolge eröffnen sich für die Bergleute traurige Aussichten. Außer zahlreichen Feierschichten treten jetzt Lohnherabsetzungen, sowie Arbeiterentlassungen ein. Auf der Zeche „Präsident" bei Bochum wurde durch Anschlag eine Lohn

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

Kürzung ab 1./8. von 20 Pfg. auf die Schichtlöhne bekannt gemacht. Ferner ist 98 Arbeitern gekündigt worden, während 180 freiwillig gehen. Auch auf mehreren Zechen des Steeler Reviers sind gleichfalls Lohnherabsetzungen angekündigt. In einzelnen Werkstätten des Bochumer Vereins sind bereits Arbeiterentlassungen vorgenommen. Als auf der Grube Oranje Nassau bei Heerlen einer Anzahl Arbeiter gekündigt worden, zog ein großer Trupp anderer Arbeiter mit zwei Fahnen zur Grube und verlangte den rückständigen Lohn nebst Abkehrschein. Beides wurde bewilligt. Der „Bochumer Anzeiger" meint, auf dem Kohlenmarkt scheint es zu einer schweren Krisis zu kommen.

Erdsenkungen in Leopoldshall.

Leopoldshall, 20. Juli. Im Stadtgebiet sind mehrere Erdsenkungen bis zur Tiefe von $3\frac{1}{2}$ Meter vorgekommen. Eine Anzahl Häuser ist dadurch gefährdet.

Kämpfe gegen Boxer.

Berlin, 20. Juli. Nach Nachrichten aus China haben an den Kämpfen, welche der chinesische General Lu gegen die Boxer hatte, auch deutsche und französische Truppen teilgenommen. In den Gefechten wurden 7 Deutsche leicht verwundet. Die Boxer ließen mehr als 100 Tote auf dem Platze.

Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen.

Paris, 20. Juli. Ein Straßenbahnwagen stieß hier mit einem Motorwagen zusammen. 12 Passagiere der Straßenbahn sind sehr schwer verletzt.

Die Hitze in England.

London, 20. Juli. Im Schatten werden 89 Grad und in der Sonne 128 Grad Fahrenheit verzeichnet. Viele Personen sind wieder infolge Hitzschlags gestorben.

Gewitter in England.

London, 20. Juli. Im Norden Englands sind schwere Gewitter zur Entladung gekommen.

Die Ernte in Rußland.

Petersburg, 20. Juli. Die hier vorliegenden Nachrichten über den Ausfall der Ernte in Rußland lauten sehr trostlos.

Zum Burenkrieg.

London, 20. Juli. Aus Melbourne wird gemeldet: Auf eine Anfrage seitens der Regierung von Queensland kabelte Lord Kitchener, daß er derselben für weitere Uebersendung berittener Truppen sehr dankbar sein würde.

Croonstadt, 20. Juli. De Wet befindet sich mit seinem Kommando südlich von Reitz in Transvaal.

London, 20. Juli. Kitchener begnadigte 34 zum Tode verurteilte Buren zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Bevor Sie Ihren Bedarf in Seidenstoffen decken, verlangen Sie in Ihrem Interesse umgehend und franko Muster von

Lotze-Seide

von der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze", Hohenstein-Ernstthal, Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung

von 3 graden Räumen nebst Stallung, Keller u. Bodenraum. Zu erfragen unter Nr. 343g in der Expd. d. Ztg.

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör zum Oktober zu vermieten
H. Stahlberg, Tischlermstr.
Schulstr. 457 (nahe am Bahnhof.

Die obere Etage

nebst Zubehör in meinem an der Elverdisserstraße gelegenen Wohnhaus ist preiswert zu vermieten.
Auskunft in meinem Comtoir Ahmserstraße 88. 332g
Heinr. Mormann.

In meinem Hause — Salzufflerstraße 83 — ist zum 1. Okt. eine

Wohnung,

5 große Räume, Waschküche, Garten, Bleiche und Stallung zu vermieten. 84g
Eduard Meyer.

1 bessere Wohnung

im 1. Stock unseres neu erbauten Wohnhauses an der Bünderstraße, bestehend aus 6 Zimmern und Keller ist zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 400 Mark.

1 Wohnung

5 Zimmer am Kleinbahnhof haben zum 1. Oktober zu vermieten, Preis 250 Mark 307g
Gebrüder Sewing.

Verkäufe

Wegen Vergrößerung habe ich einen 319g

2 P. S. Deutzer Gasmotor

billig abzugeben. Derselbe ist noch täglich in Betrieb. Nur Reflektanten wollen sich an mich wenden. Zwischenhandel verbeten.
A. Schmidt, Credenstr. 30.

Lübberstraße Nr. 19.

(I Treppe.)

Verzugswegen stehen gut erhaltene Möbel, Servante, Kleiderschränke, Oefen, Ladenreal, Bettstellen, Betten, Ladeneinrichtung, Schreibtisch u. s. w. zu verkaufen. 108g

Weisser Terrier

zugelaufen. Abzuholen: 334g
Brockmann, Berggarten.

Stellungen

Suche per sofort einen tüchtigen

Tischlergesellen

auf dauernde Arbeit. 451g
P. Wölker, Tischlermeister,
Spenge i. W.

Für ein ausw. Möbelgeschäft wird ein zuverl.

Hausknecht

per 1. August gesucht. Derselbe muß verpacken und mit 1 Pferd umgehen können. Lohn 65—70 Mk. monatlich. Gute Zeugnisse erforderlich.
Näheres unt. 310a in der Exp. dieser Zeitung.

Ein Malerlehrling

gesucht. 353g.
Fr. Köller, Maler,
Hermannstraße 174.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Packer.

Chr. Heitland,
Stift Berg 92.

Ges. Amme

kann Stellung erhalten. 330g
Frau Sievers, Dortmund,
Weberstraße 18.

Amme u. Dienstmädchen sucht sofort gegen hohen Lohn **Frau Tappe**, Bielefeld, Güsenstr. 13.

Tüchtige Mädchen

erhalten sofort oder später gute
Stellung.
Frau Fröhning,
112g) Comthurstr. 15.

Eine fleißige

Maschinen-Näherin

gesucht. 336g
Teppichfabrik.

Junges Mädchen

für Laden und Haushalt zum 1. Oktober gesucht. Off. unter G. 941 an **J. D. Küster Nachf** 340f **Bielefeld.**

Ein Dienstmädchen,

das auch kochen kann, für 1. Okt. nach **Bielefeld gesucht.**
Näheres unter 337g in der Exped. d. Ztg.
Wir suchen auf sofort

zwei Mädchen

für die Kurbelmaschine außer dem Hause. 350g
J. Elsbach u. Co.

Sofort jemand zum

Schuhputzen

gesucht. 356g
Neue Bahnhofstr. 327.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Aus Anlaß des diesjährigen Schützenfestes sind die städtischen Bureaus einschließlich Kämmereikasse am Montag, 22. d. Mts. **geschlossen.** Standesamt hat Sonntagsdienst.
Herford, 16. Juli 1901.
Der Magistrat.
Quentin. 300a

Die Lieferung von 61000 bis 65000 Stück Torf ist zu vergeben. 352g
Offerten mit Preisangabe sind auf dem Stadtsekretariate, Zimmer Nr. 5 (Elisabethstraße Nr. 9) verschlossen abzugeben bis 26. Juli cr., vormittags 11 Uhr.
Herford, 17. Juli 1901.
Der Magistrat:
Quentin.

Die Liste der zur Apothekerkammer wahlberechtigten und wählbaren Apotheker im Regierungsbezirke Minden liegt in der Zeit vom 16. bis 29. Juli d. J. im hiesigen landrätlichen Büreau während der Dienststunden öffentlich aus.

Indem ich dies gemäß § 5 der Verordnung vom 2. Februar 1901, betreffend die Einrichtung einer Standesvertretung der Apotheker, zur allgemeinen Kenntnis bringe, bemerke ich, daß Einwendungen gegen die Liste unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach beendigter Auslegung der Liste bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Minden anzubringen sind.

Herford, 29. Juni 1901.
Der Landrat:
gez. v. Borries.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Herford, 15. Juli 1901.
Der Magistrat:
Quentin. 270g

Von tollen oder tollwutverdächtigen Tieren gebissene Personen, welche das Königliche Institut für Infektionskrankheiten aufsuchen, langen daselbst häufig mit ungereinigtem Körper und mit unsauberer Leibwäsche versehen an, auch bringen sie keine Wäsche zum Wechseln mit. Da die Behandlung im Institut in der Regel eine ambulatorische ist, bei welcher die Patienten nicht mit Anstaltswäsche versehen werden, saubere Leibwäsche aber neben körperliche Reinlichkeit erforderlich ist, um die Entstehung von Entzündungen und Eiterungen während der Behandlung zu verhüten, so ist darauf zu halten, daß die dem gedachten Institute zugeführten Personen im reinlichen Zustande des Körpers und der Kleidung, namentlich der Leibwäsche und mit genügender Leibwäsche (Hemden, Unterbeinkleider, Strümpfe) zum Wechseln versehen, daselbst erscheinen.

Der Minister
der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Der Minister des Innern.

Vorstehender Erlaß wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. 182g
Herford, 6. Juli 1901.
Die Polizeiverwaltung.
J. V.: Busse.

Die nach Abteilungen aufgestellte Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Herford liegt gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen, vom 19. März 1856 in der Zeit vom
15. bis zum 30. Juli d. J.
während der Dienststunden auf dem Rathause I Elisabethstr. 9, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht offen.
Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind während dieser Zeit bei uns anzubringen.
Herford, 12. Juli 1901.
Der Magistrat:
Quentin. [240g

Verdingung.

Die sämtlichen Bauarbeiten zum Neubau einer einklassigen Schule nebst Lehrerwohnung und Abortgebäude in der Brandhorst zu Eilshausen sollen in einzelnen Losen nach Handwerkszweigen getrennt oder auch in Generalunternehmung in öffentlicher Submission vergeben werden. 314g
Termin zur Verdingung ist auf
Sonnabend, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr,
im Schulgebäude zu Eilshausen, Erdgeschoß, Zimmer rechts, anberaumt, woselbst die mit entsprechender Aufschrift versehenen, verschlossenen Offerten einzureichen sind.
Die für die Bedingung erforderlichen Unterlagen liegen im Amtsbüreau zu Herford während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten aus.
Herford, 16. Juli 1901.
Der Amtmann:
J. V.:
Ed. Linnewedh,
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 27. d. M., nachmittags 3 Uhr anfangend, läßt der Schmiedemeister Heinr. Kellermeier Nr. 191 zu Bischofshagen seine Schmiede mit guter Kundschaft, 1 Wohnhaus und einen Morgen Gartenland an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen, oder verpachten, wozu ich Käufer einlade.
Mennighüffen, 16. Juli.
Der Auktionator:
E. Kröger. (338g

Fahrplan

265g

für die Strecke

Bünde-Rahden-Sulingen-Bassum.

Mit dem **1. August d. J.** wird an Stelle des gültigen Fahrplans für die Personenzüge zwischen Bünde und Sulingen **folgender Fahrplan für die Strecke Bünde-Sulingen-Bassum** in Kraft treten.

900	902	910	904	906	908	Stationen.		901	911	903	905	907	909
	2.—4. Kl.	2.—4. Kl.	2.—4. Kl.	2.—4. Kl.	2.—4. Kl.			2.—4. Kl.	2.—4. Kl.	2.—4. Kl.	2.—. Kl.	2.—4. Kl.	2.—4. Kl.
—	8 20	11 08	1 15	5 56	10 16	ab Bünde	an	5 54	9 23	12 03	4 00	8 51	—
—	8 27	11 10	1 22	6 03	10 24	„ Holsen	ab	5 46	9 17	11 56	3 54	8 43	—
—	8 35	11 17	1 30	6 11	10 34	„ Bieren Rödinghausen	„	5 37	9 09	11 49	3 47	8 34	—
—	8 44	11 24	1 37	6 18	10 43	„ Neue Mühle	„	5 27	9 01	11 41	3 39	8 24	—
—	8 53	11 33	1 46	6 28	10 54	„ Holzh. Heddingh.	„	5 16	8 52	11 32	3 31	8 13	—
—	8 58	11 38	1 50	6 32	10 59	„ Blasheim	„	5 09	8 46	11 27	3 26	8 07	—
—	9 06	11 47	2 02	6 40	11 13	„ Lübbecke	„	5 02	8 38	11 19	3 19	8 00	—
—	9 15	11 57	2 12	6 50	11 25	„ Gestringen	„	4 44	8 26	11 08	3 04	7 45	—
—	9 30	12 13	2 27	7 05	11 45	an Rahden	ab	4 22	8 09	10 50	2 47	7 23	—
450	9 35	—	2 40	7 13	—	ab Rhaden	an	—	—	9 17	1 51	6 34	11 44
—	9 47	—	2 52	7 25	—	„ Preuß. Ströhen	ab	—	—	9 06	1 40	6 23	11 33
508	9 53	—	2 58	7 31	—	„ Ströhen Wagenf.	„	—	—	9 00	1 34	6 17	11 27
518	10 03	—	3 08	7 41	—	„ Hannov. Ströhen	„	—	—	8 50	1 24	6 07	11 17
533	10 18	—	3 23	7 56	—	„ Varrel	„	—	—	8 35	1 09	5 52	11 02
541	10 26	—	3 32	8 04	—	„ Barenburg	„	—	—	8 27	1 02	5 44	10 54
554	10 38	—	3 44	8 20	—	„ Sulingen	„	—	—	8 15	12 50	5 32	10 42
606	10 50	—	3 56	8 32	—	„ Schwaförden	„	—	—	8 01	12 36	5 16	10 30
614	10 58	—	4 04	8 40	—	„ Scholen	„	—	—	7 53	12 28	5 08	10 22
	11 04	—	4 10	8 46	—	„ Neuenkirchen (Kreis Sulingen)	„	—	—	7 47	12 22	5 02	10 16
626	11 11	—	4 16	8 53	—	„ Apelstedt	„	—	—	7 40	12 15	4 55	10 09
635	11 20	—	4 25	9 02	—	an Bassum	ab	—	—	7 30	12 05	4 44	9 59

Bei den Zeiten von 6 00 Abends bis 5 59 Vormittags sind die Minuten unterstrichen.

Münster, den 10. Juli 1901.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Städtisches Brausebad für Männer und Frauen.

Badezeit:

Sonntag: v. $6\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Uhr vorm
Mittwoch: v. 3—$9\frac{1}{2}$ Uhr nachm
Donnerstag: v. 4—8 Uhr nachm
Freitag: v. 4—8 Uhr nachm
Sonnab.: v. 12—$9\frac{1}{2}$ Uhr nachm
Preis pro Bad 10 Pfg. (mit Handtuch und Seife.)

Städtische Volksbibliothek.

Bücherwechsel:

Bürgerschule Erdgeschoß, Sonntagsmittags von $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr **Ausgabetage:**

3. 17. 31. März,
14. 18. April,
12. Mai,
2. 16. 30. Juni,
14. 28. Juli,
11. 25. August,
8. 22. September,
6. 20. Oktober,
3. 17. November,
1. 15. 29. Dezember.

(Benutzung unentgeltlich.

Oeffentlicher

Arbeits-Nachweis

Waisenhausstr. Nr. 1, Fernsprecher 117 vermittelt männlichen und weiblichen Personen jeden Berufs unentgeltlich Beschäftigung. Auch Dienstboten und Arbeitsleute finden Stellung.

Vermittelung des Verkehrs mit dem Arbeitsnachweis in Bielefeld und Osnabrück. 357c

Städtisches Museum f. Alterthümer.

Mittwochs von 2 bis zur Dunkelheit unentgeltlich sonst jederzeit gegen Zahlung von 25 Pfg. a Person geöffnet.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der **Herforder Holzindustrie Ges. m. b. H.** zu Herford, wird heute am 19. Juli 1901, vormittags $12\frac{1}{4}$ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Lümkemann zu Herford wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. August 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den

9. August 1901, vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

13. September 1901, vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. August 1901 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Herford. 367g

Dr. med. Grosskopff's Sanatorium Klushügel bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet. Naturheilanstalt Physikalisch-diätetische Curanstalt
Gesammten Wasserheilverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diäturen, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

Zum Schützenfest.

Fahnen heraus!

Harzkäse

(vorzüglich durchgohren)
8 Stück 25 Pfg. für Wiederverkäufer billigst [326g
Heinrich Nolting.

19a Divers.

Fliegenvertilgungsmittel und Mottenschutz.
Apotheke in Enger.

Back- und Puddingpulver 339g
Heinrich Nolting.

Große Ersparnis im Haushalt mit

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse Salate u. s. w., ebenso **Maggi's Gemüse-** und **Kraftsuppen** und **Maggi's** Bouillon-Kapseln 316.
Soeben wieder eingetroffen bei:
H. Hagemann, Inh. Theod. Kattenbracker, Radewigerstr. 8.

Neue große Vollheringe
empfiehlt billigst [328g
Heinrich Nolting.

Neue
marinierte Heringe
empfiehlt 359g
Herm. Ebmeyer,
Radewig 31.

Fliegenhüte
a Stück 10 Pfg. [329g
Heinrich Nolting.

Sehr schöne
Salz- und Essiggurken
empfiehlt 349g
Carl Brennecke.

Incarnatklee
(russischer Klee)
empfing und empfiehlt
Heinrich Nolting.
325g] Samenhandlung.



Dr. med. S . . . . in B . . . . schreibt:

Wenn in den heißen Monaten der Magen überhitzt ist und nach einem kühlen Trunke lechzt, versäume man nicht, vorher oder nachher einen

Magendoctor

zu nehmen. Ferner empfiehlt es sich, nach dem Genuß von Gurkensalat, frischem Obst und Gemüsen dem Magen einen

Wurm 128g

zuzuführen. Nach meinen Erfahrungen hat sich der wohlschmeckende Likör bei solchen Gelegenheiten bereits einen Ruf geschaffen und selbst in solchen Fällen, wenn Unvorsichtigkeit und Excesse von üblen Folgen begleitet waren, vorzüglich bewährt. Um in dem Sommer den mancherlei Schädlichkeiten vorzubeugen, genügt es schon, wenn man dem Getränk (Trinkwasser, Soda 2c.) ein kleines Quantum

Wurm's Magendoctor

(conc. Kräuterlikör) zusetzt.

Verlangen Sie gefl. überall „Wurm", weil viele Nachahmungen existieren.

Generalvertreter:
Fritz Aekermann,
Bielefeld, Schulstr. 18.

Zum Schützenfest.

Fahnen heraus!



Gestern entriss uns der Tod infolge eines Unglücksfalles unsern lieben Sohn

Walter

im zarten Alter von 2¼ Jahren. [365d

In tiefer Trauer

Gust. Schirmeister
nebst Familie.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die Verlobung
meiner Tochter Antonie mit dem Herrn Carl Lange zu Herford, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 341g

Leer, Ostfriesland, [Juli 1901.

Frau Maria Seppeler
geb. Zurmeyer.

Antonie Seppeler
Carl Lange
Verlobte.
Leer, Herford,
im Juli 1901

Zur Saat.

Oelrettig,
Senfsaat,
Buchweizen,
Riesenspörgel,
Ackerspörgel,
Wicken,
Kleesaat und Grassaat
in allen Sorten
empfiehlt 364g
Wilhelm Scharff,
Samenhandlung unter Controle der Versuchsstation Münster i. W.

Bengalische Flammen
(weiß, blau, rot und grün)
rot u. grün rauchfrei
per Pfund 1.60 Mk.
empfiehlt 357g
M. Klaassen Nachf.
Fernsprecher 98.

Einige Kapitalien
gegen wirklich gute Hypotheken durch mich zu verleihen. 534f
Eduard Meyer,
Agentur- u. Kommissionsgeschäft, Herford.

Buchbinderei,
Atelier für bessere Einrahmungen. 421c
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Straßburger
Schachtelkäse
a Pfd. 60 Pfg. 119g
Heinrich Nolting.

Zum Schützen
Fahnen her

Brockmanns Berggarten

Sonntag, 21. und Montag, 22. Ju
von 3½ Uhr nachmittags ab:

Großes Gartenkonzert

Es ladet ergebenst ein 363
F. Brockmann.

Schweicheln.

Bei Ausflügen halte meine
*** Gartenwirtschaft ***
bestens empfohlen. 5
H. Krömker.

Hotel Herzog Wittekind
Enger
(Wilhelm Schierholz)
hält sich den geehrten Reisenden sowie dem verehrl. Publik bestens empfohlen.
Geräumige Verranda. Vorzügliche Speisen u. Getränke.
ff. Herforder. **ff. Herford**
Aufmerksame Bedienung.

C. Dietrich,

Atelier
f. künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen 2c. 509g
Credenstr. 35,
neben der Neust. Apotheke.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Herford und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich hier an der **Radewigerstraße Nr. 16**, ein

Tabak- u. Cigarren-Geschäft [360g

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Aug. König.



Särge
in verschiedenen Grössen wie auch **Leichenwäsche**
empfiehlt
H. Klingsiek,
neb. „Restaurant Lindenhof"
Lübberthor. (347g)

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die **Erneuerung der Loose** zur 2. Klasse hat mit Vorlegung des **Vorklassenlooses**, bei Verlust des Anrechts, bis zum **6. August cr.**, abends 8 Uhr, planmäßig zu geschehen.
358g. **Wessel**, Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.
Modersohn, „ „ „

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das von meinem Onkel, Herrn **L. Höwener,** seit 25 Jahren bestehende 248g

Uhrengeschäft.

Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtend
Wilh. Höwener, Uhrmacher,
Bäckerstraße 4.

Feuerwerkskörper aller Art

sowie komplette **Feuerwerke** in jeder Grösse liefert
Wilh. Epseloh, Markt-Drogerie,
366g Gehrenberg.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford.
Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.
Wir vergüten auf

Spareinlagen

bei 14tägiger Kündigung
3½ % p. a.
Zinsen.
Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Continental
PNEUMATIC

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung.
Man verlange stets diese Marke.
81c
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Gewerbeschule f. Frauen u. Töchter.
Steinthorwall 15.

Am 1. und 15. eines jeden Monats beginnen neue Kurse in allen **Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Kleidermachen, Zuschneiden nach neuestem System, Bügeln, Buchführung, Vorbereitungs-Kursus für das Handarbeits-Lehrerinnen-Examen.** Fahrpreisermäßigung für auswärtige Schülerinnen. Pension im Hause.
1411 **Die Vorsteherin: Frau Johanne Münter.**

Gottesdienst
der Baptisten-Gem
Herford Am Gange N
Sonntag, vorm. 9½ Uhr:
„ 11 „ : Sonntag
Nachm. 3 „ : Predig
Mittwoch abend 8½
Gebetstunde.
Pr. Bojes

Herforder Apparaten-Bau
F. C. Kropp & Kohlh
Herford i. W.
liefert die besten, einfachst billigsten, von jeder Hand bedienenden
Acetylen-Beleuchtungs-A
für Hand- u. automatischen
D.R.G.M. Nr. 136,504. D.R.G.M. N
D. R. P. angem.
Anerkennungsschreiben ge Diensten.
Uebernahme ganzer Install
von Wohnungen, Bureaux, F Restaurants, Gärten, Villen höfen, Molkereien, Zelten, buden und Karoussels
Apparate schon von 50 M
Preiskourante und Prosp gratis und franko

Roggen-Auktio
Mittwoch, den 24.
nachmittags 5 Uhr,
sollen auf dem Ritter'schen Altensenne in Altstädter F
circa 100 Stie guter Roggen
meistbietend gegen Credit v werden.
Elverdissen, 18. Juli
Linnenbrügger, Aukti

Meine Wohnung befind von heute ab im Hau
Frau Ww. Welzer,
Radewigerstraße Nr.
Frau Könia, He

Prima Saatwi
empfiehlt
G. Strathm
Elverdisserstr.

Zum Schützenfe
Fahnen hera

Die Schnitterin.

(Aus „Niedersachsen", Bremen, „Hausfreund.)

Seht diese rüst'ge Schnitterin
In ihrer strotzend derben Kraft,
Wie sie mit arbeitsfrohem Sinn
Die Garben frisch zusammenrafft!

Die Luft ist schwül, die Sonne sticht
Versengend nieder auf's Gefild;
Das brave Mädchen kümmert's nicht,
Der purpurroten Rose Bild.

Seht diese Arme, fest und rot,
Und diesen Nacken, prall und rund!
Was kennt wohl die von Körpernot!
Dies Mädchen, traun, ist kerngesund.

Seht dieses Leibes Dauerkraft,
Der sich auf starken Hüften wiegt,
Der ohne Rasten wirkt und schafft,
Von keiner Müdigkeit besiegt.

Sagt, wußte je von „Blutarmut",
Von Bleichsucht diese blüh'nde Maid?
Auf deren vollen Wangen ruht
Das reiche Glück der Jugendzeit?

Wer an der Erde Mutterbrust
Mit kräft'gen Zügen trinkt wie sie,
Verlacht der Leiden garst'gen Wust,
Das Kind der Stadt „Neurasthenie"!

Otto Doepkemeyer.

Vermischtes.

Erloschene Romantik. Unter den von den niederrheinisch-westfälischen industriellen Werken gemachten Grunderwerbungen befinden sich vielfach auch ehemalige Adelssitze. So liegt z. B. die Hermannshütte des Hoerder Bergwerks- und Hüttenvereins auf dem Burghofe der ehemaligen Märkischen Grafenburg zu Hoerde. Hier und auf der alten Burg Mark bei Hamm residierten die Grafen von der Mark wechselnd, bevor sie Herzöge von Kleve wurden und ihre Residenz nach dem Klever Schlosse verlegten. Von der alten Burg an der Emscher gelegenen Hoerder Burg, die angeblich aus den Steinen der 1287 zerstörten Hohensyburg erbaut worden ist, sind nur noch spärliche Ueberreste vorhanden. Das dazu gehörige Grund und Boden ist jetzt gleichfalls Eigentum des Hoerder Vereins. — Der ebenfalls an der Emscher, und zwar bei Herne gelegene alte Rittersitz Strünkede ist vor etwa einem Jahre durch Kauf in den Besitz der Gewerkschaft einer Bergbau-Aktiengesellschaft übergegangen, die auf dem selben ein großes Sommerlokal errichtet hat. Auf dem Schlosse Strünkede hauste viele Jahrhunderte hindurch ein gleichnamiges Rittergeschlecht, das auch die hohe Gerichtsbarkeit in der nächsten Umgebung ausübte. „Dat wellt wie erst van Gericht te Strünkede hören", pflegten die Gerichtseingesessen zu sagen, ein Beweis dafür, daß man ein großes Vertrauen zu der Unparteilichkeit der Richter von Strünkede hatte. Von den Rittern von Strünkede, deren Geschlecht 1770 mit Johann von Strünkede ausstarb, gab es im Mittelalter viele Raubritter, die namentlich oft in das kurkölnische Gebiet raubend und sengend einbrachen. — Ein drittes altes Rittergut an der Emscher, die „Knippenburg", wurde 1885 von der Rheinischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb angekauft. Zu demselben gehören 313 Morgen Acker, Wiesen und Wald. Es gehörte vorher den Grafen von Westerholt. Unweit vom Bahnhof Holzwickede besitzt die Gewerkschaft der Zeche „Karoline" das Rittergut „Dudeenroth", welchem etwa 100 Morgen Land gehören. Das Gut gehörte früher der alten westfälischen Adelsfamilie von Hövel und zuletzt der Familie Ebbinghaus zu Iserlohn. Zu den hier umfassenden Grundbesitz der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft gehört das im Jahre 1896 erworbene Rittergut „Reck" bei Camen. Dasselbe erhielt seinen Namen von dem jetzt noch in mehreren Linien blühenden uralten westfälischen Geschlecht von der Recke. Die zu dem Hause gehörenden ausgedehnten Liegenschaften sind für die Schachtanlagen und Arbeiterhäuser bestimmt. So hat der Zeitgeist mit seiner moderne Großindustrie auch vor den alten Rittersitzen nicht Halt gemacht und auch diesen den Stempel unseres prosaischen Zeitalters aufgedrückt. An die Stelle der Ritter von Geburt sind eben die Ritter des Gewerbes getreten!

Wieder ein neuer lenkbarer Luftballon. Aus Paris wird gemeldet: In Valenciennes (Norddepartement) nahm der Luftschiffer Delgarde eine Auffahrt mit einem von ihm erfundenen lenkbaren Luftballon. Delgarde fuhr zuerst in gerader Linie, beschrieb sodann mit dem Ballon einen Halbkreis und landete in Maresches.

Rothschild und das große Los. Die Firma Rothschild in Paris hat das große Los in der von Coquelin zu Gunsten der Schauspielerunterstützungskasse veranstalteten Lotterie gewonnen. Rothschild überwies die gewonnenen hunderttausend Franks an Coquelin zur Gründung eines Erholungsheims.

Unversteuerte Millionen. Der kürzlich in Basel verstorbene Bankier Schuster hinterließ ein Vermögen von 40 Millionen Franks, hatte aber nur 16 Millionen versteuert. Die Erben müssen nun 3½ Millionen Nachsteuer bezahlen. Von dieser Summe beabsichtigt die Stadt Basel eine neue Rheinbrücke herzustellen.

Meuterei im Gefängnis. Aus Rom wird berichtet: Sonnabend früh brach eine Revolte im Gefängnis von Paliano aus, welche mit großer Mühe erst in den späten Nachmittagsstunden einigermaßen gedämpft werden konnte. Es blieb dem Direktor vor der Hand nichts anderes übrig, als das ganze Gefängnis förmlich zu belagern, indem die vorhandenen Truppen einen Kreis um das Gebäude schlossen.

Daß ein Pferd auf einem Bergabhang ertrinkt, dürfte noch nicht vorgekommen sein. Dieser Fall hat sich, wie aus Harburg gemeldet wird, am letzten Sonnabend nachmittag während des Gewitters auf dem Wulmsberg ereignet. Beim Ausbruch des Unwetters, das von starkem Hagelschlag begleitet war, fuhr der Gemeindevorsteher Meyer zwei aneinandergekoppelte Fuder Heu über den Berg nach Wulmstorf. Als die Fuhrwerke noch ungefähr 100 Fuß von der Bergspitze entfernt waren, wurden sie von der Gewalt des Sturmes umgestürzt, wobei sich die Pferde in die Stränge verwickelten und die Deichselstange zerbrach. Trotz angestrengter Bemühungen gelang es dem Wagenführer nicht, die Pferde wieder loszubekommen. Inzwischen hatte sich das von der Berghöhe herabströmende Regenwasser vor den den Weg versperrenden Heuhaufen darart angestaut, daß das eine Pferd mit dem Kopf vollständig unter Wasser lag und ertrinken mußte.



Kleid mit Spitzen-Einsätzen.

Allerlei praktische Winke. Gegen den üblen Geruch des Spiritus. Der üble Geruch des denaturierten Spiritus läßt sich dadurch mildern, daß man dem Spiritus eine geringe Menge von Weinsteinsäure oder auch Oxalsäure zusetzt. Diese Säuren besitzen nämlich die Eigenschaft, das Verdunsten der Pyridingasen, welche zum Denaturieren des Spiritus verwendet werden und den üblen Geruch erzeugen, zu verhindern.

Stifte zum Schreiben auf Glas und Porzellan. Man läßt 2 Teile Wachs, 4 Teile Talg und 5 Teile Stearin in einem Schälchen schmelzen und rührt dann 7 Teile fein geriebene Mennige und 1½ Teil ebenfalls fein gepulverte Pottasche darunter. Nachdem das Ganze ungefähr eine Stunde lang in der Wärme gestanden hat, gießt man es in Glasröhren von der Dicke, welche der Stift erhalten soll, läßt rasch erkalten und schiebt die Stifte aus den Röhren heraus.

Briefpapier zu parfümieren. Briefpapier muß mit großer Vorsicht parfümiert werden, sonst bekommt es Flecke oder wird untauglich zum Schreiben. Um sicher zu gehen, tränkt man nicht das Briefpapier selbst mit wohlriechenden Essenzen, sondern legt getränkte in Pergamentpapier gewickelte Papierstücke zwischen die Bogen. Am besten wird aber Briefpapier parfümiert, wenn man getrocknete Blumen wie Veilchen, Rosenblätter oder dergleichen hineinlegt.

Landwirtschaftliches.

* **Gewichtsverlust bei der Vergährung des Heues.** Die Gewichtseinbuße, welche das Dürrfutter durch die Lagerung in gedeckten Aufbewahrungsräumen oder in Schobern erfährt, ist bei Wiesenheu eine andere als bei Heu aus Kleearten oder Mischlingsfutter. Bei gut getrocknetem, nicht ausgebleichtem oder bei günstiger Witterung eingebrachtem Wiesenheu aus Süßgräsern mit nicht allzuviel Kleebeimengung, also bei sogenanntem Normalheu, ist der Schwund, dem dasselbe durch die Vergährung nach vier bis sechs Wochen Lagerung unterworfen ist, mit durchschnittlich zehn Prozent zu veranschlagen. Bei sauerem, sowie auch bei stark mit Kleearten vermengtem Heu, Mischlingfutter, und Aehnlichem ist ein höherer Vergährungsschwund (zehn bis zwölf Prozent) anzunehmen. =e.

* **Der zur Grünfütterung bestimmte Klee** das Gras usw. muß stets sehr früh am Morgen gemäht und gleich eingebracht werden, denn am Morgen ist die Pflanze am frischesten und am reichsten an Proteinstoffen. =n.



Tötet sicher alle Insecten samt Brut:
Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) **Flöhe, Schnacken,** Russen u. s. w. ist die Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker **E. Lahr** in **Würzburg.** In **Herford** zu haben i. d. **Neustädter, Altstädter, Adler-Apotheke.** 156f

Fürs Album.

Der Teppich, den die Parze webt,
Wird mit den Jahren bunt und bunter;
Verschlung'ne Muster reich belebt,
Sinnsprüche laufen deutungsvoll mit unter;
Aber die Fäden von gold'nem Schein
Webt sie immer selt'ner hinein.

P. Heyse.

Die Diamanten.

Roman von C. Matthias.

34. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

Dieser schien für solche Errungenschaften gar kein Interesse zu haben. Nur als Diterot Miene machte, den Zwieback über Bord zu werfen, verhinderte er ihn durch Zuruf.

„Wenn Sie diese Nahrungsmittel verschmähen, haben Sie doch kein Recht, sie zu vernichten. Lassen Sie den Zwieback auf einer trockenen Stelle liegen. Wer weiß, ob wir ihn nicht gebrauchen werden."

„Ich mag das Zeug nicht," brummte der Franzose und schob den Zwieback dem Grafen zu.

Dieser legte ihn sorgfältig beiseite.

Gegen Abend schwanden die Wolken sichtlich vom Himmel. Die Sonne sandte noch ihren heißesten Strahl auf das Meer herab, ehe sie in die Flut tauchte.

Ihr Abschiedsgruß belebte die Schiffbrüchigen. Die Wärme, die sich plötzlich verbreitete, war ihnen nach der eindringlichen Kälte der Nacht und des trüben Tages ein Labsal. Mit Bedauern sahen sie die Segenspenderin scheiden.

Bei Diterot hatte ihr feuriger Gruß nur das Durstgefühl gesteigert. Heimlich versuchte er, einige Tropfen aus der See zu haschen. Aber er machte das Uebel damit nur schlimmer. Die bittersalzige Flut vergrößerte nur seinen rasenden Durst.

Inzwischen senkte sich die Nacht hernieder.

Unter ihrem Schutze erquickte Eberhardt nochmals Eva. Er selbst wagte nicht, von dem köstlichen Naß zu nehmen, das für die Rettung der Geliebten nötig war.

Trotz der Dunkelheit hatte der Franzose gesehen, daß Eva trank. Sein Stöhnen zeigte dem Grafen an, daß er ihr Thun beobachte.

„Der Mann muß schrecklich leiden," sagte der Graf zu Eva, „aber es wäre Wahnsinn, ihm zu helfen und selbst zu darben."

Eberhardt war entschlossen, das Wasser mit seinem Leben zu verteidigen.

Es wurde dunkler und dunkler. Noch einmal schien sich der Himmel mit Wolken zu beziehen. Kein Sternlein schatue zu den Schiffbrüchigen herab.

Eva war in Schlummer gesunken.

Eberhardt wachte über ihr Leben und den Schatz an seiner Seite. Neben ihm lagen die Ruder, welche er für den Fall der Noth bereit hielt.

Am Steuer saß Diterot. Die Durstesqual ließ keinen Schlummer in seine Augen kommen. Er wartete, daß auch sein Feind schlafen würde. Dann wollte er ihm das Fäßchen entreißen und trinken, trinken, trinken — — —.

Während das Schiff von den Wogen gehoben und gesenkt wurde, saßen die beiden Männer, sich bewachend, gegenüber.

Die Nacht war lang, ohne Ende. Das gleichmäßige Heben und Senken des Bootes machte es Eberhardt fast unmöglich, dem Schlafe zu widerstehen. Er mußte sich fortwährend die Schrecken seiner Lage ausmalen, um die Müdigkeit von sich fern zu halten. Mit aller ihm zu Gebote stehenden Selbstbeherrschung richtete er das Haupt auf, das immer wieder auf die Brust zu sinken drohte. Und jedesmal begegneten seine Blicke den funkelnden Augen des Gegners, welcher am Steuer auf den Augenblick harrte, wo er sich über ihn werfen könne.

So wiederholte sich das Spiel stundenlang.

An jeder Bewegung gehindert, konnte Eberhardt sich nicht völlig von den Banden der Müdigkeit frei machen. Immer öfter sank sein Haupt nieder.

Einen Augenblick verharrte er in dieser Stellung. Es war ein unsagbarer Druck über ihn gekommen. Er war trotz festen Willens nicht im Stande, den Kopf wieder zu heben. Aber die Sinne waren scharf. Während der Körper einen Augenblick ruhte, wachte der Geist.

Er fühlte es, wie der Mensch am Steuer zu ihm hinüberblickte, wie er sich mit katzengleicher Bewegung anschickte, immer näher und näher zu kriechen. Die gierigen Augen des Verbrechers brannten in seine Brust hinein. Er fühlte, wie sich die Hände des immer näher und näher Kommenden krallengleich nach seinem Fäßchen ausstreckten.

Da riß der Bann, der über ihm gelegen. Mit einer blitzschnellen Bewegung hatte Eberhardt das Ruder an seiner Seite gefaßt und ließ es auf den Schädel des Räubers niederfallen.

Mit dumpfem Schmerzenslaut stürzte jener zusammen.

Das Schiff wankte durch den Schlag und wollte sich zum Kentern neigen. Eine kräftige Bewegung Eberhardts nach der entgegengesetzten Seite verhütete das Unglück. Seufzend legte er das Ruder wieder an seinen Platz.

Nun fuhr Eva aus ihrem Schlummer auf.

„Was ist geschehen, Geliebter?" fragte sie, „müssen wir jetzt sterben?"

„Es ist nichts," tröstete er die Zitternde, „ein Stoß der Wellen! Wir treiben sicher dahin. Schlafe, teures Leben, und träume weiter!"

Und sie nickte ihm zu und schloß friedlich die Augen, während er, über sie gebeugt, jeden Athemzug ihres Mundes zählte.

Die Nacht wollte kein Ende nehmen.

Sich zu dem stöhnenden Diterot zu begeben, war Eberhardt bei der heftigen Bewegung des Wassers nicht möglich. Der Getroffene, welcher eine Zeitlang betäubt auf dem Boden des Bootes gelegen hatte, war zu sich gekommen und kauerte nun stöhnend im Hintertheil desselben.

Der Schlaf war von Eberhardt gewichen. Er behielt den Feind unausgesetzt im Auge.

Endlich bemerkte er, daß der Franzose sich in die Hinterlassenschaft des Kapitäns einwühlte und dort liegen blieb.

Er wollte also schlafen . . . .

Als der erste Sonnenstrahl über die See fuhr, wachte Eberhardt allein.

Aufmerksam spähte er nach allen Seiten, nachdem es hell genug geworden war, den Horizont und die Oberfläche des Meeres zu überschauen.

Plötzlich ergriff er die beiden Ruder. Mit fieberhafter Hast befestigte er sie an den Haken und senkte sie ins Meer.

hatte er etwa ein Schiff gesehen, auf das er zuhielt?

Mit kräftigem Schlage drehte er das Boot herum. Dann begann er zu rudern.

„Diterot," rief er mit dröhnender Stimme, „wachen Sie auf und nehmen Sie Ihren Platz am Steuer ein!"

Der Franzose rührte sich nicht, aber Eva erhob fragend das Antlitz.

„Was ist, Geliebter? Kann ich Dir behilflich sein?

„Land! Land!" entgegnete er, gegen die Wellen arbeitend. „Sieh' hinter mich, dorthin, wo die Sonne aufgeht."

Eva blickte klopfenden Herzens nach der bezeichneten Richtung.

Es war kein Zweifel — jene dunkle Silhouette am Horizont — es war Land, es war die Rettung!

Schwarze zackige Felsen grenzten sich scharf gegen den helleren Morgenhimmel ab. In wenigen Stunden mußten die Schiffbrüchigen das Land erreichen, wenn es ihnen gelang, sich durch die Brandung zu kämpfen, welche sie zweifelsohne dort erwartete.

„Sind wir gerettet, Eberhardt?" fragte Eva, die ihrem Glück nicht zu trauen wagte.

„Gerettet zu Liebe und Glück," sagte er, mit einem seligen Blick auf das Mädchen. „Aber jetzt dürfen wir nicht die Hand in den Schooß legen. Eine niedrige Meeresströmung kann uns fern ab von jener Küste treiben. Und dieser Franzose schläft oder — habe ich ihn getödtet?" fragte er leise.

„Soll ich ihn wecken?" rief Eva, sich zu dem Bewegungslosen wendend.

„Thu das, mein Lieb, ich darf die Ruder nicht aus den Händen lassen."

Sorgfältig die Mitte des Bootes innehaltend, damit es nicht schwanke, begab sich das Mädchen zu dem Schläfer.

Vorsichtig beugte sie sich über ihn.

„Er ist verwundet," sagte sie. „Oh, das Blut —"

Sie richtete sich schaudernd auf.

„Ist er todt?" fragte Eberhardt zögernd.

„Nein, er athmet, allein er hat Schmerzen. Habt Ihr einen Streit gehabt?"

Eberhardt antwortete nicht.

„Der Arme leidet! Ich will ihn verbinden," fuhr Eva fort.

Mit geschickter Hand hatte sie ein Kleidungsstück des todten Kapitäns in Streifen gerissen und in die kühle Fluth getaucht. Nun wand sie die nasse Leinewand um des Franzosen Stirn, die eine klaffende Wunde zeigte.

Diterot kam zu sich.

Als er sich von Evas Händen gepflegt sah, klärte sich sein schmerzverzogenes Gesicht auf.

„Ich danke Ihnen, Miß! Das kühlt und thut sehr gut! Wahrhaftig — sehr gut."

„Diterot!" rief der Graf, welcher emsig ruderte, „wenn Sie sich stark genug fühlen, gehen Sie ans Steuer!"

„Ich kann und will nicht," erwiderte der Franzose trotzig. „Ich bin zu schwach. Sie haben mich unfähig gemacht, eine Hand zu rühren."

„Ich habe Sie gewarnt, warum gehorchten Sie nicht?"

Der Franzose brummte einen Fluch vor sich hin

„Was soll ich am Steuer?" fragte er, sich langsam aufrichtend, während Eva zu Eberhardt zurückkehrte.

„Sehen Sie denn nicht? Vor Ihnen liegt Land — wir können in wenigen Stunden dort sein! Aber nur, wenn Sie richtig steuern, werden wir festen Boden erreichen."

Das Wort „Land" hatte auch auf Diterot elektrisierend gewirkt. Er vergaß einen Augenblick seinen Schmerz, seinen Groll und seine Schwäche.

Von der aufgehenden Sonne geblendet, schaute er nach der angezeigten Seite hin.

Es dauerte eine Weile, bis seine geschwollenen Augen die schwarzen Felsen entdecken konnten, die Eberhardt zuerst gesehen. Dann entrang sich ein Ausruf der Befriedigung seiner Brust.

„Sapristi," sagte er, „das ist Land, wirkliches, festes Land! Nicht so ein schaukelndes Stück Holz, auf dem ich jetzt stehe. Wenn nur der blutige Durst nicht wäre, er macht mich noch rasend!"

Murrend kroch er zum Steuerruder.

„Wenn wir bis Mittag das Eiland erreichen, will ich Ihnen einige Tropfen Wasser schenken. Aber bis dahin müssen Sie sich gedulden."

„Sapristi! Wenn wir erst auf dem Lande in Sicherheit sind, brauche ich Ihr schlechtes Wasser nicht, um das Sie ehrliche Christenmenschen zu Krüppeln schlagen. Drüben giebt es Wasser in Hülle und Fülle, da will ich mich satt trinken — ja, bis an den Hals voll!"

Diterot schloß die Augen, um seine Phantasie völlig auszuträumen. Ein Strom von süßem, silberklarem Wasser floß im Geiste vor ihm, aber die Zunge klebte ihm am Gaumen, trocken, angeschwollen, schmerzhaft geröthet.

Dennoch faßte er kräftig ins Steuer und lenkte das Schiff zu den schwarzen Felsen hin, die näher und näher kamen.

Ein günstiger Meeresstrom trieb das Boot gerade auf das Land zu. Die Brandung erwies sich als nicht übergroß. Freilich kostete es die Aufwendung der ganzen Körperkraft des starken Grafen, den Widerstand der Wellen zu besiegen. Immer und immer wieder wurde das Fahrzeug zurückgeworfen, dabei sandte die Sonne glühende Strahlen auf den Kämpfenden hernieder und lähmte seine Muskeln.

Das winkende Eiland zeigte sich als eine felsige Bodenerhebung von geringem Umfange. Augenscheinlich vulkanischen Ursprungs, erhoben sich dicht an den Ufern schroffe Felsen. Von einem Pflanzenwuchs konnte man nichts bemerken.

Nach langem Kämpfen geriet das Boot in seichteres, ruhigeres Fahrwasser. Die Wogen selbst trieben es nun dem Lande zu. Nach einigen kräftigen Ruderstreichen wurde es auf den Ufersand getragen, welcher am Fuße eines zackigen Lavafelsens in einer kleinen Bucht eingetrieben war.

Erschöpft ließ Eberhardt die Ruder sinken. Er fühlte sich auf das äußerste ermüdet. Aber ein Blick auf Eva gebot ihm, auf's neue alle Energie zusammenzuraffen.

Vor allem galt es, sich und Eva vor jenem Unhold zu schützen, auch sonst auf der Hut zu sein, daß jener nicht die Hand nach den Schätzen ausstreckte, welche Eberhardt behütete.

Mit kräftigem Arm hob er die Geliebte aus dem Fahrzeug. Hierauf bemühte er sich, einen Weg nach der Plattform des Felsens zu finden, da er sich sagen mußte, daß die Bucht von der Fluth bedroht sei.

Diterot beobachtete sein Thun mit aufmerksamen Augen, dann kletterte auch er aus dem Boot.

Seine Blicke suchten an den Korallenwänden umher, zuletzt wandten sie sich nach oben.

„Was suchen Sie?" fragte ihn der Graf.

„Sie wissen es — Wasser!" stöhnte der Franzose. „Erst muß ich trinken, dann kann ich denken!"

„Befestigen Sie das Boot, damit die Wellen es nicht fortreiben," sagte Eberhardt, die Geliebte zur Höhe des Felsens hinaufgeleitend.

„Ay, ay, Sir" entgegnete Diterot; aber seine Augen suchten nur das Wasserrinnsal am Boden.

Fortsetzung folgt.

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 100, Herford. G. m. b. H. „Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht" unterscheidet sich von einer Aktiengesellschaft in der Hauptsache dadurch, daß die Anteile nicht auf die Person lauten und ein Verkauf von Anteilen stets gerichtlich erledigt werden muß. Die Gesellschafter sind nur mit dem Kapital beteiligt, welches sie in Anteilen angelegt haben, nicht mit ihrem sonstigen Vermögen.

L., Herford. Unter Umfang der Erdkugel ist wohl der Umfang des Aequators zu verstehen; derselbe beträgt 40070,368 km. Da nun ein Kilometer gleich 0,62 englische Meilen ist, so geben wir Ihnen anheim, die obige Kilometerzahl in englische Meilen umzusetzen. Ferner legt die Erde bei ihrer Bahn um die Sonne in jeder Sekunde ungefähr 30,4 km zurück, ein einfaches Rechenexempel giebt Ihnen also auch das Resultat ihrer Tagesleistung an. Die Londoner Uhren zeigen gegen Herforder einen Unterschied von — 53 Minuten; wenn es also in Herford 12 Uhr mittags ist, so zeigen die Londoner Uhren 11 Uhr 7 Min. vorm.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Die Einlaß-Karten

zu dem diesjährigen Schützenfeste

können **Freitag, 19. und Sonnabend 20. Juni**, nachmittags von 4 bis 9 Uhr bei unserm Rendanten Herrn W. Werner, Rennthorwallstraße 7, in Empfang genommen werden.

Die Mitglieder der Gesellschaft legitimieren sich durch ihre Eintrittskarten und zahlen

für die Damen ihrer Familie für die Festtage 1 Mk., für Herren ihrer Familie für den Sonntag 2 Mk., für den Montag 3 Mk., für Sonntag und Montag 4,50 Mk., das Entree beträgt für auswärtige Herren für den Sonntag 2 Mk., für den Montag 3 Mk., für Sonntag und Montag 4,50 Mk., für auswärtige Damen für den Sonntag 1 Mk., für den Montag 1 Mk., für Sonntag und Montag 2 Mk.

Die Karten sind auf dem Schützenhofe sichtbar zu tragen. Die Passe-partous zu 4,50 Mk. und zu 2 Mk. sind auch zur Nachfeier gültig.

Die Mitglieder der Schützengesellschaft werden darauf aufmerksam gemacht, die Karten für ihre Angehörigen in der vorgenannten Zeit bei dem Rendanten zu lösen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie an der Pforte, des Zudrangs wegen, auf Ausgabe der Karten warten müssen.

Herford, den 15. Juli 1901. 284g

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Weltberühmt
sind die **Original-**
Osborne
Columbia
Höchste Auszeichnung Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix."
neueste und verbesserte
Gras- und Getreide-Mähmaschinen.



Selbstbinder
Stählerne Heuwender
Stählerne Heurechen
Scheiben- und Federzahn-Eggen.

Glänzende Siege und Erste Preise errungen.
Prospekte jederz. bereitwilligst durch den Vertreter od. durch den
Generalvertreter: Claus Dreyer, Bremen.
Tüchtige Vertreter werden gesucht.



Aussteuer-Geschäft.
Franko-Lieferung!
Billige Preise
Spezialität:
Anfertigung eichener Möbel
aus altabgelagerten Oberländer Hölzern
Mustermässige Ausführung.
Prima Referenzen!
Telephon-Nr. 758. 356f

Stuccatur-Arbeiten
sowie **Zement- und Gips-Verputz** werden **billigst** und in **bester Ausführung unter Garantie** geliefert. **Zeichnungen, Kostenanschläge** 2c. werden **nach Wunsch** der Bauherrn angefertigt.
M. Helgers, Stuccateurmeister,
519b. Osnabrück, Hamburgerstr. 3.
Größtes Stuccatur- und Verputz-Geschäft der Provinz Hannover.

Trinke Elmendörfer überall!
Brennerei Elmendorf
Isselhorst, Westfalen.

ff. Salat- und Speiseöl
Flasche 1 Mk.
gar. reiner Himbeersaft
Flasche 1,10 Mk. 19g
Apotheke in Enger.

Kunst & Bauglaserei
August Einecke
Herford i. W.
Comthurstrasse No. 22.



Luxusfenster
für Wohnräume, Treppenhäuser, Veranden etc. 286f
in jeder Grösse und Ausstattung.
Entwürfe und Kostenanschläge gratis.

Allgem. Herforder Witwen-Kasse.
Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

I. Wiener Café
Bielefeld,
Neumarkt, Ecke Marktstrasse.
Inh.: **H. Neumann.**
Spezial-Ausschank vom Königl. Bayer. Hofbrauamt.
50 in- und ausländische Zeitungen und Journale.
Konditorei im Hause. 201f
Tag und Nacht geöffnet

Königlich belohnt
sich der tägliche Gebrauch von:
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden 198b
Schutzmarke: **Steckenpferd**
der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke 2c. a St. 50 Pfg.
in **Herford: Wilh. Epsoh**, in **Löhne: Carl Müller**



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Meine Badeanstalt
ist an
allen Wochentagen
345e geöffnet.
Carl Bauer.

25 000 Pracht-Betten 243b
wurd. vers. **Ober-, Unterbett u. Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ Mk. Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour. **A. Kirschberg, Leipzig 36**

Technikum Lemgo
in Lippe.
Bau-, Landbau-, Ziegler-, Heizerschule. Beginn 24. Okt. Vorunt 1. Okt. Satzungen kostenfrei.
486f

Viele Kranke
leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Kopfweh, Angst- und Schwindelgefühlen, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel, 2c. **und siechen oft langsam dahin.**
Sie machen wir auf unsern vorzüglichen 260b
Stahlbrunnen
aufmerksam, der schon vielen Kranken treffliche Dienste geleistet hat, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen.
Zu ausführlichen Mitteilungen, die unentgeltlich erfolgen, sind wir jederzeit gerne bereit.
Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

C. Karstadt,
Hämelingerstr. 14.
behandle
offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre
und 492a
Haut-Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonnabends von 9—3 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Artikel z. Krankenpflege.
Bade- u. Fieberthermometer, zu 50 Pfg. u. 1,50 Mk. **Irrigatoren, Inhalationsapparate, Gummisauger, Brusthütchen, Milchpumpen**, sowie die sonstigen einschlägl **Gummiwaren** zu billigsten Preisen.
Apotheke in Enger.

Geld verdienen



können Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Harmonikas und Zithern bei uns decken. Unsere Concert-Zug-Harmonikas mit gesetzlich geschützten Neuheiten, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 hochfeinen hellklingenden starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, starken besten Stimmen, offener Mechanik, daher stärkstem Ton, kosten in 2chörig bloß Mk. 4.50, 3chörige Mk. 6.—, 4chörige Mk. 7.50, 6chörige Mk. 11.50, 2reihige mit 19 Tasten, 4 Bässen 9.50, mit 21 Tasten Mk. 10.—. Mit bester **Tremolando-Einrichtung** 50 Pfg. mehr, mit **Glocke** 30 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg., Selbstersatzteile gratis. Kein Risiko, Umtausch oder Geld zurück, wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen. Illustrirte Preisliste gratis und franko. Bestellen Sie nur bei Herfeld & Co., Neuenrade 315 Westfalen.
Thatsächlich größte Harmonikafabrik am Platze.